

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 3 (1904)

**Artikel:** Regesten und Akten zur Geschichte des Schwabenkriegs  
**Autor:** Horner, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111578>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Regesten und Akten zur Geschichte des Schwabenkriegs.

(Aus dem Staatsarchiv Basel.)

Herausgegeben

von

Karl Horner.

---

## Vorbemerkung.

Im Jahre 1899 schrieb der nunmehr verstorbene Prof. Heinrich Witte in der Vorrede seiner «Urkundenauszüge zur Geschichte des Schwabenkrieges» (herausgegeben als «Mitteilungen der badischen historischen Kommission, Nr. 21 u. 22» in der Beilage der «Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 14 u. 15»): «Ausserordentlich reich ist das Material über Basel; bis 1901 wird dasselbe aber im Basler Urkundenbuch zur Veröffentlichung gelangt sein, und es hätte keinen Zweck, es hier jetzt in seiner ganzen Ausdehnung mitzuteilen.» Diese nicht ganz zutreffende Bemerkung — denn das Basler Urkundenbuch veröffentlicht bekanntlich nur Urkunden-Material, und solches enthält das Basler Archiv über den Schwabenkrieg verschwindend wenig — hat nun zweifelsohne auch den Herausgeber der «Aktenstücke zur Geschichte des Schwabenkriegs» (im XX. Band der «Quellen zur Schweizergeschichte»), Herrn Prof. Albert Büchi in Freiburg, zu täuschen vermocht, so dass auch er von der Fortsetzung des Basler Urkundenbuchs noch eine wesentliche Ergänzung erwartete und daher in seiner Vor-

rede die Vermutung aussprach, dass mit seiner Sammlung das wichtigste Material aus schweizerischen und auswärtigen Archiven über den Schwabenkrieg gesammelt sei. Somit verblieb denn noch die Aufgabe zu erfüllen, das tatsächlich reiche Aktenmaterial des Basler Staatsarchivs, soweit es nicht schon im «Fürstenbergischen Urkundenbuch» (7 Bde. 1877 bis 1891), von Eugen Tatarinoff in seiner Festschrift «Die Beteiligung Solothurns am Schwabenkrieg bis zur Schlacht bei Dornach», Solothurn 1899, von Christian Roder in seinen «Regesten und Akten zur Geschichte des Schweizerkriegs 1499», (Sonder-Abdruck aus dem 29. Heft der Schriften des «Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung», Lindau 1900) und von Witte in den oben genannten «Urkundenausügen» herangezogen worden war, gesondert zu sammeln und zu publizieren.

Dieser Pflicht will nun die vorliegende Sammlung nachkommen, die also alles noch nicht veröffentlichte wichtige Material des Basler Staats-Archivs über den Schwabenkrieg enthält, allerdings mit Beschränkung auf die Zeit bis zum 22. September. Geschöpft wurde dies Quellenmaterial aus den «Missiven» (Bde. 19 und 21) und den Sammelbänden Politisches K 1—3, ganz wenig auch aus den Erkenntnis- und Wochenausgabe-Büchern. Ausserdem schien es angebracht, die zahlreichen, aus unserm Archiv stammenden Regesten bei Witte, Roder und Büchi, die bloss mit dem ungenügenden Fundortsvermerk «Basel Archiv» oder «Staats-Archiv Basel» figurieren, mit genauer Quellenangabe unter dem betr. Datum und bloss mit Nennung des Titels nochmals aufzuführen; dabei konnten gleichzeitig einige Irrtümer korrigiert werden. Ebenso wurden auch die sechs Stücke, die Eugen Tatarinoff im zweiten Teil seiner oben erwähnten Festschrift aus dem Basler Archiv abgedruckt hat, eingereiht, da infolge der Neuordnung des Basler Staats-Archivs seine Signaturen nicht mehr stimmen.

Was nun die Inedita dieser Sammlung betrifft, so wurden dieselben, nur wenn sie ihrem ganzen Wortlaut nach wichtig waren, vollständig abgedruckt, andernfalls bloss verkürzt. Die Anordnung ist rein chronologisch; die Überschriften wurden möglichst kurz gefasst, das Datum vorangesetzt und

in der Regel am Schluss in der Originalform angeführt. Zur Vermeidung der immer wiederkehrenden Titulaturen und Anreden wurden Siglen verwendet, die ein kleines Verzeichnis zusammenstellt.

Das Hauptkontingent der Auszüge stellen die Briefe der Basler Landvögte auf Farnsburg, Homburg und Waldenburg an Basel, die hauptsächlich wertvoll sind für die Kenntnis des Verhaltens der Stadt und der Landschaft während des Krieges und der Truppenbewegungen durch das Baslergebiet und in seiner Nähe. In zweiter Linie erhalten wir detaillierte Auskunft über die Stellung der niedern Vereinigung und der Stadt Basel zum beginnenden Krieg; wir lesen die Instruktionen für ihre Gesandten, die Briefe der kgl. Hauptleute an Basel; wir sehen, wie Basel sogar über den Kopf Kaspars von Mörsberg, des Landvogts im Elsass, hinweg die niedere Vereinigung zur Friedensvermittlung gewinnen will (vgl. Nr. 6 u. 10), vernehmen die Verhandlungen der niedern Vereinigung mit dem schwäbischen Bund und den Eidgenossen und finden nun alles Material, das Basels Politik gegenüber Kaiser, Reich und Eidgenossenschaft zum Gegenstand hat, meist in extenso aufgeführt. Schliesslich haben hier auch einige bisher nur zur Hälfte publizierte Korrespondenzen die notwendige Ergänzung gefunden (vgl. die Nr.: 14 u. 18; 24 u. 28; 45 u. 56; 142 u. 143; 150 u. 151). Keine Aufnahme fanden dagegen die zahllosen Beschwerdeschreiben der Rheinfelder, Säckinger etc. einer- und der Basler anderseits wegen vorgefallenen Übergriffen, Plündereien, Brandsteckungen u. s. w.

Für die Art und Weise dieser Publikation mussten Wittes Urkundenauszüge wegleitend sein, da seine Sammlung ja fast die Hälfte des Basler Materials schon enthielt, immerhin habe ich es vorgezogen in Fällen, wo nicht der ganze Text eines Aktenstückes zum Abdruck kommen konnte, meist statt kurzer Regesten bloss die zur Sache gehörigen Sätze im Originalwortlaut wiederzugeben. Da ferner alle Akten aus dem Basler Staats-Archiv stammen, wurde dies nicht jedesmal besonders bemerkt, ebensowenig wie das Jahr 1499, unter welches sämtliche Stücke fallen. Als Fundort bedeutet: P. = Politisches, und M. = Missiven.



## Verzeichnis der Siglen:

- u. l. = uwer liebe.
- u. f. g. = uwer furstlich gnaden.
- u. a. g. h. = unser allergnädigster herr.
- r. k. m. = römische königliche majestät.
- u. w. = uwer wisheit.
- u. a. g. f. = unser allergnädigste frau.

---

**1. 1499? — An Basel.<sup>1)</sup>**

Lieben hren gancz gemein ze Basel. Man tût uch ze wüssen für wor, das die edlen üwer nüt vergessen, weder sy noch ir knecht, denn das sy meinen, sy wellen uch ein bad uberthûn. Aso ist es anhebt in Nesselbachs herburg ze Strosburg an der jungen fasnacht<sup>2)</sup> und sprochen ze-  
 semen je zwen und zwen, was went wir anheben uff dissen  
 sumer; do sprach einer, ich kenn wol Cûnrat Unger, ich  
 han lang by im dienet, des helffer wil ich werden, do sprochen  
 die ander dry gesellen zû mir, boks blût, so wend wir  
 öch sin helffer werden und wend die kuôc kigerer herumb  
 zeren, sy sind lang gnûg herren gesin; und sprach der  
 erst, ich hab gehört von mim herren, by dem ich gediennet  
 han, wie die edlen in der stat ze Basel gewaltig sind über  
 die gemein und müssen doch die gemein thûn nüt anders  
 thûn nüt wenn das sy wellen, und öch der adel ze  
 Basel thût nüt wider uns noch wir wider sy, wann wenn  
 sy wider uns thun und wider die herschafft, so sind sy  
 komen umb ir lechen: zu mir, boks blût, sprochen sy ze-  
 semen, so hend wir gût kriegen mit den kûc kigeren von  
 Basel, wann sy das land müssen bruchen nit sich und ob  
 sich. Zû mir, bokslûng, sprach aber der ein, mir müssz  
 einer werden, der mir die wintterrud abweschen müssz.  
 Aso lieben herren von Basel, versechen irs nüt, so fôrcht

---

<sup>1)</sup> Titel und Datum fehlen gänzlich, doch scheint das Schreiben aus Strassburg oder irgend einer andern Stadt des Elsasses an Basel gerichtet worden zu sein; bloss folgender Archivvermerk findet sich auf der Rückseite des Schriftstückes: «Adelsgefährliche Machinationes wider Basel.» — <sup>2)</sup> Die junge Fastnacht fiel im Jahr 1499 auf den 12. Februar.

ich, das der adel, der do gewaltig über uch ist, der verderbt uch, noch dem as sy selber sagen; dorumb lieben heren von Basel, dūng als die fromen heren von Ulm und lon den adel das ir schaffen und lon die frōmen lūt hein zien in ir land und hūtten uch wol, des dōrffen ir, wann as ich han gehōrt sagen, das ir herren von Basel aller welt sstrach gnūg sygen, mögen ir uch vor denen gehūtten, den ir woll trūwen und mit uch essen und trinken und uch nūt hold sind, und uch wol und we mögen thūn, wenn sy wend, das versechen ir wol, wend ir. — P. K 1.

**2. Februar 1. — Rheinfelden an Basel.**

Der getruwen warnung, uns biszher getan, sagen wir uch hohen dank — und lassen uch ouch haruff wüssen, wie wir gewarnet werden, dz vier örter<sup>1)</sup> der Eitg. usgezogen sien und die übrigen hinnach ziehen und dz die iren hie disyt der Aren und namlich die, so irs willens am meisten bericht syen, hinüber flöcken. — Datum ylends an unser frowen abend purificationis. — P. K 2, Nr. 98.

**3. Februar 3. — Rheinfelden an Basel.**

Wir lassen u. l. wüssen, dz uns und unsern frunden von stetten dis vergangen nacht von unserm herrn dem hauptman ein brieff zukomen, meldende, wie der frid zwuschen der k. m., dem pundt und den Eitg. uff mitwuchen<sup>2)</sup> nechstverschynen hin und ab sye, do sōllen wir uns wüssen nach ze richten.

In yle sant Blasy in der fünfften stund nachmittag. — P. K 2, Nr. 72.

**4. Februar 5. — Landvogt<sup>3)</sup> und Räte im Sundgau und Elsass zu Ensisheim an Basel.**

Uns zwiffelt nit, uch sygend dise uffruren zwyschen r. k. m. u. a. g. h. an und zugehörigen der grafschaft Tyrol eins und den Engidineren sampt dem bischoff zu Kur und

---

<sup>1)</sup> Ochs, IV, S. 471. — <sup>2)</sup> Den 30. Januar. — <sup>3)</sup> Caspar, Freiherr zu Mörsberg und Belfort, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsass.

derselben angehorigen andern theyls unverborgen, deshalb als uns von den innern kgl. räten und des schwabischen punds hauptluten angelangt, das sich beyde theyl gegen eynander erbort und usgezogen synd, demnach unser, uwer und mengklichs notturfft erhouschen wil, die wyl und verstanden, das beide parthyen in kryegscher übung und einander zu beschedigen in statem furnemen sind, uns uf das furderlichst zusammen ze thun und von disen schwarzen hendlen und zuvellen zû underreden und darin ze schicken, ob sich ichts gegen disen landen stregken, demselben mit hilf des almächtigen und dapfern widerstand zû begegnen, landen und lütten verderbens an lyb und gûtt vor ze wesen und uns deshalb eynen tag gon Colmar zusammen kumen als uf sonntag<sup>1)</sup> zu nacht nechst kunftig an der herberg daselbs ze sind furgenomen, mit allem vlys bittende, und in kraft der loblichen vereyne ervordrende, uwer dreffenlich ratzbotschaft by uns dahin zu senden, gericht von disem schwären inval truwlich und grundtlich zu ratschlagen und daselbs endlichs zu endtschlyessen, wes wir uns zesamen versehen und vertrosten, darmit und wir uns selbs land und lüt vor verderben verhüten mögen; des wellen wir uns zu uch ungezwifelt halten.

Datum in grosser ile uf zinstag post Blasy<sup>2)</sup>

#### Cedula.

Nochdem die r. m. vergangner zit gegen der kron Franckrich in kriegscher übung gegen dem hertzogtum Burgundi gestanden, do ein bestand zwuschen beder teilen abgeredt, der sich nun geendt und usgangen, deshalb unser gröste fürsorg ist, das diewil vernomen würdet, das sich die Eydgnossen den Frantzosen möchten etwas hilf tûn, nachdem sy in vergangnen uffrüren inen bistendig gewesen, das so die Frantzosen sich vast stercken, alsdan disem land etwas widerwärtigkeit begegnen möchte, wissend ir selbs wol zû betrachten, ein mercklich notturfft sein wol zu erwegen des vorzesin. — P. K 2, Nr. 4 und 4a.

---

<sup>1)</sup> Den 10. Februar. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV, S. 478.

**5. Februar 5. — Basel an die Fürsten und Städte der niedern Vereinigung.**

Identisch an Strassburg = Witte, Reg. 21 m 73. — P. K 2, Nr. 466.

**6. Februar 5. — Basel an den Bischof von Basel.**

Wir setzen keinen zwiffel, u. f. g. hab bericht, was mergklicher uffrûr zu kriegsübung dienende sich jetzunt erhept zwuschen u. g. h. den fursten und unsern guten frunden von stetten des swebischen punts an eynem, sodenn des andern teils unsern guten frunden gemeiner Eidg. und andern iren mitverwandten, wa die durch gottlich will nit abgestellt werden, darusz grosser schad, verhergung der landen und blûtvergiessen entstand; nun mag u. f. g. ermessen, wie sy mit ir lantschaft nit minder dann wir mit der unsern ligen, was mergklicher schädlicher zufall uns harin zusteet, deszhalbens uns beduncken will, notdurft erfordern darin ze sehen, haben uns daruff uf gestrigen tag zu den erwirdigen herren von der stift, ouch u. g. räten, so hie sind, gefugt, inen disz handel furgehalten und uns underredt notwesen, dz wir mitsamt andern g. h. den fursten und stetten der nidern vereyn uns zusammen tund, davon ratslahen, was uns zu allen teilen harin gepure furzenemen, damit sollich grosz ubel, verhergung der landen etc. abgewendt mocht werden. Dwil nun dis keinen verzugk erliden will und aber u. h. der landvogt (als dem obersten gepurte die vereyn zesamen ze beschriben) disem fall und handel von wegen k. m. verwandt und verfasst ist, will uns beduncken, in diser zitt das ze tund nit zustand, so haben wir um furderung willen und damit die sachen nit gesumpt werden, bemelt vereyn beschriben uff sonntag<sup>1)</sup> zu nacht nechtskunftig zu Colmar an der herberg zu sin, morndes in den sachen zu handlen und ratslahen, wie dann bygelegt cotype anzoigt. Harumb g. h. so ist unser gar flissig bitt, sy welle disz im besten annemen und ire botschaft zu sollichem tag ordnen und senden und destminder nit iren gut beduncken, ratslag und willen in diser sach uns by diesem botten geschriftlichen mitteilen, dest

---

<sup>1)</sup> Den 10. Februar.

fruchtbarlichen dem mergklichen grossen uffrûr und schaden, so herusz entsprieszen mocht, mogen begegnen und furkomen, denn wir zu unserm teyl ungespart müg, costens und arbeit (als die so zu fryd und eynkeit landen und luttten geneigt sind) gern statt tun wellen.<sup>1)</sup> — P. K 2, Nr. 482.

**7. Februar 6.<sup>2)</sup> — Vogt zu Homburg<sup>3)</sup> an Basel.**

Also ist mir gewissi botschaft kon, wie uf mitwuchen noch sant Agten tag zû Friburg sônt kon 200 knecht und zû Bern 500 knecht und zû Solentor 200 knecht, aber was ir bescheid ist, weis er nit. Ouch ist er gesin in der herberg, do hett er gehört miner herren von Basel gedencken, dz si wol bedôrffen vir sich lûgen, wenn si des wol bedôrffen. Ouch seit er virer, das si hent die 4 stett, besunder Rinfelden besechen, und besunder Loufenberg, wo si zu gewinnen sint, ouch hent si in dem Gôw angevangen zû flôchten. Witer ist gerett, es sig um ein nacht zu tund, das si wellen das Fricktal und was vor den 4 stetten uf ist, umkeren. Mitwuchen noch sant Agten tag zu mittag. — P. K 2, No. 380.

**8. Februar 6. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Als ich u. w. verschriben han, wie etlicher knechten solten in die stett solten zien gon Solentor und gon Bernn, also ist der ander bott kon und seit also, wie die knecht gewengt sind und seit das vir wor, das der krieg gericht sig, und si etlichen knechten noch schicken und wider hein ziehen, des die wirt sich gar ser beklagen, des grosen kosten, den si gehan hend uf die knecht. [Mit?]wuchen noch sant Agten tag zoben um die vesper zit. — P. K 2, No. 385.

**9. Februar 6. — Jakob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

Also fuiieg ich u. w. zu wisen, das die enen dem berg der von Sollendur luit alle nachtt umb Zeglingen<sup>4)</sup> gond

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 472. Anm. — <sup>2)</sup> Ochs IV, S. 471 gibt irrtümlich als Datum den 5. Februar. — <sup>3)</sup> Baslerischer Landvogt auf Homburg war damals Hans Hirt, auffallenderweise ist kein einziges Schreiben mit seinem Namen unterzeichnet. — <sup>4)</sup> Dorf im Kanton Baselland, Bezirk Sissach, nahe der Solothurner Grenze.

und hand do ir wachtt, doch wer der uiweren uf si stost, dem gend si gütten bescheid. Züdem so gend die am stein Rinfelden ir alle nachtt bi den 10 und gend haruber uf Sisacher eck, si gend ouch durch ettlich uiwer derffer alls Windersingen, Meisprach und Bus.<sup>1)</sup> . . Züdem langt mich an, das die Eidg. uf hinachtt, jeder in siner statt . . . bi einander geruist sind und wartten einer bottschaftt, so wit und in die hienachtt kumt, so wellencz si all von statt rucken den nechsten gon Zurzach zü und do sellen si all züsamē kumen. Mitwuchen an sant Thoraden Dag. — P. K 2, No. 326.

**10. Februar 6. — Basel an den Landvogt im Elsass.<sup>2)</sup>**

Die ingerissen schwer löiff und uffrur zu kriegsübungen dienende zwuschen u. a. g. h. rom. k. m. und andern unsern g. h. den fürsten ouch unsern güten fründen von stetten des bunts zu Swaben an eynem und gemeyner Eidtgenoschafft anders teils diser zitt uff der pan schwebende sind unns in trüwen leid und nit unbillich, und damit der grossz schad ouch verhergrung der landen und anders ubels, so darussz entspriessen mocht, fürkomen und abgestellt werden mög, haben wir mit ratt unsers gn. h. von Basels und sins capittels die nyder vereyn zesamen beschriben uff sonntag nechstkunfftig<sup>3)</sup> zu nacht zü Colmar an der herberg zü sin, morndes underred ze halten, den obangezeigten schweren hendelln ze begegnen, dadurch die zu gutem wesen bracht werden. Sollichs fugen wir uch im besten ze wissen, mit gar fruntlicher bitt, disz zesamenscriben der vereyn, wie wol uch sollichs zugestanden hette, durch unns uch unwissend getan, in gutem anzenemmen; dann dwil und uch von wegen der k. m. u. a. g. h., die schwäbende geschäfft als ein parthye berürt, haben wir uch usz gutem grund lassen rüwen und das beschriben, wie oblut, an die hand genommen. Dann zü frid und eynikeit, ouch uffenthalt der landen sind wir ganz begirig geneigt. Datum mitwochen nach Blasi. — M. 19, pag. 167.

<sup>1)</sup> Wintersingen, Maisprach und Buus, Dörfer im Kanton Baselland, nördlich von Sissach. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV 475 ss., Witte 21 m 73. — <sup>3)</sup> Den 10. Februar.

**11. Februar 11. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also ist mir kuntschafft kumen, wie das die von Sollen-  
dur uff hinachtt wellend mit dem baner und ir machtt zů  
Olten ligen, ... wohin oder was irs virnemens sige, mag ich  
noch nit wisen. Mendag zů nacht in der vasnacht. —  
P. K 2, No. 327.

**12. Februar 12. — Erkenntnis des Basler Rats.**

Alsdenn diser zitt die loiff eben seltzam sind, und sich  
zu kriegsubung neigende, und all stund denn disz denn anders  
geschrey zukompt, damit dann durch langsamkeit nichts ver-  
hinlesiget werde, ist erkannt, wann etwas geschrey oder  
meren komen, dz denn die ihenn, so uber die kriegsloiff  
geordnet sind, zesamen berüfft werden und sollen darin ge-  
walts haben, was der statt notdurfft erfordert darin ze hand-  
len, und nit not, alwegen die rat ze berufen noch ze be-  
kumbren. Actum uff der vasnacht tag. — Erkenntnisbuch I,  
fol. 182 v.

**13. Februar 12. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also han ich des kuntschaft, das uf zinstag an der  
jungen fasnacht <sup>1)</sup> die von Bern mit ganczer macht mit irem  
zuig zů Langental sond ligen, und die von Solentor mit irem  
hauptbaner ouch uf zinstag an der fasnacht zů Olten ligen,  
und sint die von Luczern uf mentag an der pfafen fasnacht <sup>2)</sup>  
mit irem zuig uszogen, und ist ouch vast ein anzöug in das  
Fricktal. Zinstag uf der vasnacht um die brim zit. — P. K 2,  
No. 383.

**14. Februar 12. — Zwei Schreiben des Landvogts im  
Elsass an Basel.<sup>3)</sup>**

Regeste bei Roder, No. 42 u. 43. — P. K 2, No. 26 u. 25.

**15. Februar 12. — Thüring Frick an alt-Zunftmeister  
Nielaus Rüschi in Basel.<sup>4)</sup>**

Uch sye zů wissen, das sich disz uffrurig wesen, das  
die gnad gotts einest gestillet hatt, durch hinziehen der paner

<sup>1)</sup> Den 12. Februar. — <sup>2)</sup> Den 11. Februar. — <sup>3)</sup> Das eine Schreiben  
ist datiert «vor tag», das andre «umb zehen uren vormittag»; die Antwort  
Basels s. unten No. 18. — <sup>4)</sup> Dr. Thüring Fricker war Stadtschreiber zu  
Bern. Siehe Ochs IV, S. 475 Anm.



von Luczernn, Ure, Schwytz, Unnderwalldenn, Zug unnd Glarus also inwicklet, das min herren unnd obern usz vielfaltiger manung sich nit mogen enthallten, dann si ouch hinfaren glicherwysz mit ir statt paner und hinacht zu Burgdorff ligen, demnach fur und fur gen Baden zů zekeren und da zů vernemen bescheyd wo us. Dann hinacht sind gemeiner Eidg. anwölldt zů Zurich, anzuslahen, wie und was zu handeln sy und wirdt gesagt, das min g. h. von Costenntz gern darin redt und unsers g. h. des r. k. rât zů Costenntz syen, sich erlutrend, gar ungern mit uns allen in krieg zu komen. Aber leider weisz ich nit, wohin zuletzt die sachen reichen, dann unvernünftige und vichisch geschrey als muchtzen etc. bringt, darzů grosse bewegnusz ein hart jâmerlich sach, wil es niemand zu herzen komen, und doch so vil fürsten, herren und stett und in so grosser vernunft sind, das sy grössers wussten zu beleiten. Datum schnell zů Brugg zinstag nach estomichi an der nacht. — P. K 2, No. 50.

**16. Februar 13. — Basel an die niedere Vereinigung.**

Regest bei Witte (an Strassburg gerichtet) 21 m 78. — P. K 2, No. 475.

**17. Februar 13. — Boten der Eidgenossen zu Zürich an Basel.<sup>1)</sup>**

U. l. hat angelangt die uffrür, so zwüschen dem stift Chur mitsamt unsern puntgenossen von Churwal eins und der lanndtschaft an der Êtsch anndersteils erwachsen, darinn beidenteilen hilff und züzug von sinen verwandten beschechen, demnach so solich uffrur zü einem fryden und bericht gestellt, das veld gerumpt und der abzug beschechen, so ist nit an, die vom Schwäbischen pund wider unser verwandten uszgezogen und am abzug enet Rins gegen unser graf-schaft Sargans gelegen sind, haben mercklich anreizung mit schnöden worten wider die unnsern hie diszhalb Rins gebucht, mit büchsen haruber geschossen und einen der unsern umbracht: darzu under denen dingen ein letzy enet Rins, so unsern puntgenossen von Churwal zugehört, abgelouffen,

---

<sup>1)</sup> S. Ochs IV, S. 492; Basels Antwort s. No. 22.



etlich daran erstochen und das stettly Meyenveld, so den pünden von Churwal verwandt ist, uns zu abbruch und schaden ingenommen, alles ungesagt und unbewart der eren. Das alles zûsamt den schandtlichen, unerlichen anzügen und schuldigung, ouch truck und trang der unsern, wider unser fryheiten und harkomen unser herren und obern billich zu hertzen genomen und mit hilff des almechtigen gotts willen haben, sölichs mit mannlicher gegenwer zu rechnen. Das wolten wir u. l. als unsern getruwen puntgnossen nit verhalten, mit fruntlicher bitt, ir getruw uffsechen zu uns zu setzen und zû erzoigen, als wir ein ungezwivellt hoffnung und unser eltern in allen nôtten yewelten gegen einandern zu tun gepflegen haben, das wellen wir hinwiderumb unge-spert libs und guts tun, und wiewol wir uns des ganntz getrôsten, so bitten wir doch, u. l. geschriben geantwurt, wes wyr uns zu deren versechen sollen. Datum under der stat Zürich sigel in namen unser aller uff eschmitwuchen. — P. K 2, No. 155.

**18. Februar 13. — Basel an den Landvogt im Elsass.<sup>1)</sup>**

Uwer zwiffacht schriben<sup>2)</sup> unns uff gestrigen tag zû-komen, haben wir gelesen und demnach unns nit zwiffellt, ir wol ermesen, wie wir bed parthyen gelegen sind, will unnser notdurfft erheischen, uff uwer zuschriben ein bedenck und underred ze haben, als wir ouch unverzogenlich tûn und dannthin unnser meynung zem fürderlichsten uch verkunden wellen. Bitten wir mit allem flisz im besten von unns zu vermerken. Datum in yll uff der eschmittwochen. — M. 19, pag. 168.

**19. Februar 14. — Basel an den Landvogt im Elsass.**

Regest bei Witte 21 m 79. M. 19, pag. 169 (siehe auch pag. 185). — P. K 2, No. 472.

**20. Februar 15. — König Maximilian an Basel.**

Regest bei Büchi, Urk. No. 80. — P. K 1.

**21. Februar 15. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 80. — P. K 1.

---

<sup>1)</sup> S. Ochs IV, S. 489. — <sup>2)</sup> S. oben No. 14.

**22. Februar 16. — Basel an die Boten der Eidgenossen zu Zürich.<sup>1)</sup>**

Uwer schriben haben wir empfangen und sollent unns worlichen getruwen, dz die uffrur und widerwertigkeit unns in truwen (als billichen ist) leyd sind, und demnach uwer beger ist, von unns ze vernemmen, wesz sich u. l. zu unns vertragen und versehen solle, etc. wöllen wir derselben zem fürderlichsten das wesen magk by unserm botten verstentlich antwort zû schriben. Wir haben ouch destminder nit die ubrigen brieff unns zugesandt an u. g. h. die bed bischoffen und u. g. f. die stett der nidern vereyn gehorende von stund an inen zugesandt, und was uns von denselben deszhalben begegnen wirt, wellen wir uch ouch zûschicken. Dann in was uns vermeglichen sachen wir u. l. fruntlich gefallen bewisen konnden, wollten wir uns nit widren, sonnder alzit willig erzoigen. Datum ilends samstag vor invocavit. — M. 19, pag. 171.

**23. Februar 16. — Basel an die niedere Vereinigung.**

Es haben unnser guten frund gemeyner Eidtgnossenschaft senndbotten uff dem tag Zurich diser zitt versamlet geschriben und darmit uff huttigen tag disen brieff an uch wisende mit sampt andern misiven den ubrigen unsern g. h. den fursten und unsern guten frunden den stetten der nidern vereyn gehorende zûgesandt, mit vlissiger bittlicher beger, sollich geschrifften durch unsern botten an ein yedes ort ze fertigen lut bygeleits zedels etc. Uff das so sennden wir uch disen brieff zû, und ob ir willens wurden sin, geschrifflich antwort inen zu begegnen, unns die by demselben unserm botten zûkomen lassen, wellent wir die furter den selben unsern puntgenossen inhalt ir beger zûschicken. Bitten wir im besten von uns ze vermerken. Datum ylends samstags vor invocavit. — M. 19, pag. 172.

**24. Februar 17. — Der Bischof von Konstanz an Basel.<sup>2)</sup>**

Regest bei Witte 21 m 81. — P. K 1.

<sup>1)</sup> S. Ochs IV, S. 493; Basels Antwort auf No. 17. — <sup>2)</sup> Basels Antwort s. unten No. 28.

**25. Februar 17. — Begehren der kgl. Anwälte an Basel.**

Es hatt die kgl. wird uns abgefertigt und des ersten uch ir gnad und alles guts ze sagen und demnach an uns ze bringen, inen nit zwiffelt, uns were wissent die mercklich gross uffrûr, so sich die Eidtgnossen diser zytt annehmen, in willen der k. m. erblanden ze uberziehen und ze beschedigen wider alle zimmlichkeit und billicheit und recht. etc. Sollich hette ir k. gnad hoch zu hertzen gefasszt und genommen und were dennoch ir k. gnaden meinung und begere mit dem hechsten, das wir uns mit der hechsten macht volcks, ouch mit bichsen und gezûg, wie das in ein veld gehert, erheben wollten fürderlich und on verzug, den irn in dz leger gen Alltkilch, da sy dann legen, zuziehen und daselbs das best verhellffen thun und furnehmen, als wir dann sollichs der k. m. und dem heil. rich und uns selbs pflichtig werent.

Zum andern so were ouch ir k. g. meinung und will, uns by dem hechsten ermanende, das wir den irn in disen loffen nachlassen und vergonnen sollten, hie durch unser statt und ouch allenthalben in und durch unser empter ze ziehen zu allen zyten, wann sich dz begeben wurde, sollichs wurd ir k. wird gegen einer statt allzytt in gnaden erkennen.

Und dwyl die notturfft erhoische und dissz sachen nit langen uffzug erlyden wollt, so begerte sy unverzogen antwurt furderlich, damit sy, als sy ouch in willen werent von stund an abgefertiget wurde, gen Fryburg megen kommen. Actum sonntag invocavit. — P. K 2, No. 468.

**26. Februar 18. — Erkenntnis des Basler Rats.**

Demnach und disz loiff eben schwer sind, und nit wol moglich nach die 13 und die 9 zu iren zitten und tagen, lut ir ordnung, zesamen ze komen und sitzen etc. ist erkant, dz die hoipter darin gewalt haben sollen, wann es fûglich und rûweglichen der loffen und mergklicher geschâfften halb wol wesen magk, die 13 by einander haben und handeln, deszglichen sol es der 9 halb ouch gehalten werden.

Actum mendag nach invocavit. — Erkenntnisbuch I fol. 182 v.

**27. Februar 18. — Anbringen der Gesandten der niedern Vereinigung an die kgl. Räte und Hauptleute des schwäbischen Bundes zu Constanz.**

Zum ersten uns von wegen u. g. h. der fürsten und stett mit aller zimlichkeit, wie sich gepurt, erbieten mit erzallung, wie die uffruren und kriegsübungen an unser herren und obern gelangt, daruff zu tagen gen Colmar komen, da inen der frid verkundt, und darnach ilends vernomen, das der krieg wider offen und angangen sie, dz inn gantz widerig und leid gewessen und uns ilends mit bevelh zu inen als den k. reten den nechsten zu keren, als wir ouch vor inen erschienen, mit hohem erbieten, alles das wir wissen oder kennen, so zu frid und ruw dienen sollen, wir uns weder müge, arbeit noch costen beduren lassen mit bitt, uns darin gutlich zu suchen verwilligen und nach allerley anzoug eins bestands etc. ist uns die antwurt begegnet:

Das sy uns von wegen u. g. h. der fursten und stetten hohen dank wisen, unsers erbiestens, wellen ouch solhs der k. m. rümen und anbringen; desglichen die hauptlut des pundts, damit das unvergessen beschuldt und verdient soll werden mit erzallung des gantzen handels, wahar dann solh uffruren entsprungen, ouch wie sy den bestand im Rintal angenommen, daruff die iren abgezogen und darnach die Eidg. sy mit gewerden überylt, das ein iegklicher bott anzebringen wol bericht ist, solhs müssen sy lassen bescheen, aber das uffhören wuss nieman, an wem das stand und dwil wir uns eroffnen, was hie geredt in getrüwen daby bliben, so reden sy in glichem vertrauwen und glouben mit uns ouch nach gestalt der hendel und lassen diser zit bescheen uf unser anzoug, doch ungemelt iren und in geheim, das von eim bestand geredt werde und den widerteil zu ersuchen und gegen im arbeiten, was gemüts oder willens sy sien, was uns dann darin begegnet und furer an sy langen werde, wellen sy nach gepur antwurten.

Item uff die gegebene antwurt uns bescheen haben wir unsz den legeren in Hegöw genehert und gen Stein komen, daselbs wir die hauptlut mit ir paner Zurich funden, mit inen geredt und unser bevelh enteckt etc. deren rat gewessen us gen Zurich zu fügen und unser meinung iren heren ent-

plössen, die als sy sich versehen, mit andern orten der Eidg. verfasst sien, wellen sy verhoffen uns mit antwurt begegnen werden, das wir gefallen empfahren.

Uff das sint wir uff donstag zu nacht nach reminiscere<sup>1)</sup> in der nacht gen Zurich komen und uff sampstag<sup>2)</sup> darnach vor gemein Eidg. verhört, in aller massz unser bevelh inen enteckt, wie vor k. reten bescheen, wie das die boten wüsszen.

Daruff sy uns mit hohem ernst und vlisz gedankt, das zu iren ziten zu verdienen etc. und uns den handel sins harkomens mit allen umbstenden zum glimpflichsten anzoug, ouch wie ein bestand gemacht, des sy sich gehalten, und am abzug under Gutenberg<sup>3)</sup> der widerteil solh unchristenlich wort gebrucht und der iren einen erschosszen, damit der krieg wider angenommen, mit vil Worten, unnütz zu schriben.

Und letst uff ir entlich antwurt gelender, dwil und wir vom widerteil irs willens oder witer verstentnusz nit haben, so können sie solhs unser anbringen und begeren an ir heren und obern nit bringen, aber soverr uns gefallen welle, so mögen wir am widerteil suchen, was gemüts sy sin wellen; wann sy dann des bericht und ein tag an gelegen end bestimpt, wellen sy das an ander ir herren und oberen gemein Eidg. bringen guter hoffnung, darin gepurlich antwurt geben werden.

Uff anzoug gefallner antwurt haben wir inen zu erkennen geben uns wider gen Costentz zu den kgl. reten verfügen wellen, als wir ouch uff mendtag zu nacht nach oculi<sup>4)</sup> dahin komen und die k. ret ouch hauptlut des pundts nit funden, sonder zu Überlingen uff gehaltenem pundts tag gewesen, denen wir morndes zinstags<sup>5)</sup> geschriben, wie wir uff den abscheidt mit inen getan, by gemeinen Eidg. gewesen, und wa inen gelegen sin die antwurt zu empfahren, mögen sy us berichten; daruff sy us schriftlich geantwurt, wir mögen uns gen Überlingen tun, so wellen sy uns verhoren. Demnach wir uns am mittwuchen<sup>6)</sup> fru dahin verfügt und desselben tags uns spat beschickt, unser antwurt zu vernemen, die wir vor den k. reten und den pundtherren, so in mergklicher zahl by einander gewesen, eroffnet in

<sup>1)</sup> Den 28. Februar. — <sup>2)</sup> Den 2. März. — <sup>3)</sup> Gutenberg, Schloss im Voralberg. — <sup>4)</sup> Den 4. März. — <sup>5)</sup> Den 5. März. — <sup>6)</sup> Den 6. März.

massen wie vor stat, und daruff ir antwurt mit kleinem bedanck vernomen, also wisen: Wie sy uns vor und ietzt von wegen u. g. h. und obern, irs erbietens, ouch müge, arbeit und costen harin gehept, hohen danck wisen, solhs der k. m. rûmen, in hoffnung sin k. gnad dz in gnaden bedencken, ouch die fursten, heren und stett des puntts verdienen, beschulden und erkennen werden, und diewil sy die antwurt der Eidg. von uns vermerckt, die muessen uff ein verzug lenden; aber wie dem, so haben sy sich inn handel geschickt und mit hilf des allmechtigen darin richten wellen, damit sy hoffen, des frevenlichen fürnemens der Eidg. erwerben, wellen sich ouch so verachtlich und lichtlich nitt halten, inen zuvor des bestands oder anders zu eroffnen und lassen es daby bliben; und demnach mögen wir uns zu u. g. h. und obern heim verfügen und verhelfen, dem luter widerstand ze tund, als wir das dem heilg. römischen rich schuldig sint, versehen sich ouch unser herrn und obern, des kgl. mandat haben und daruff gehorsam erschienen werden. Sy lang ouch an, das man den Eidg. provision zu lass gon, das solhs abgestellt werde etc., ist unser beschlusslich antwurt gewesen, was in diesen handel furgenomen, sy im besten bescheen, dwil und us aber nie witters begegnet, lassen wir es gütlich daby bliben, wellen us ouch versehen, unser g. h. die fursten und stett werden sich in diesen dingen gepurlich halten; welhe obangezougte antwurt wir denen von Zurich unserm abschied nach mit inen bescheen, zugeschriben.

Mendtag nach dem sonntag invocavit. — P. K 2, Nr. 414.

**28. Februar 19. — Basel an Bischof Hugo von Constanz.<sup>1)</sup>**

U. f. g. schriben haben wir gelesen und ist nit on, vor und ee sollich geschrift uns zukomen, sind wir nit alleyn sonder ouch der nidern vereyn uff u. h. der fursten und stetten treffenlich botschafft by uns versamlet und des willens zem furderlichsten sich zu dem leger und her der Eidtg. ze fugen, als si ouch in diser stund ab stat geritten und lut u. g. geschrift und was sy gut zu frid und uffenthalt beduncken mag furnemen und was inen harin begegnet, alzit

---

<sup>1)</sup> Hugos Schreiben an Basel s. Nr. 24.

u. f. g. furderlichen ze wissen thun, mit flissiger bitt, was derselben u. f. g. im Oberland ouch zufallt bemellten bottschaften ouch nit ze verhallten, dest bas in sachen fruchtbarlichen in beden sitten mogen handeln, wellen sin g. im besten von uns vermerken.

Datum ilends in der 10. stund vor mittag uff zinstag nach invocavit. — M. 19, pag. 172.

**29. Februar 19. — Solothurn an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 84. — P. K 2, Nr. 137.<sup>1)</sup>

**30. Februar 20. — Basel an Solothurn.**

Regest bei Witte 21 m 84; Tatarinoff Urk. Nr. 14. — M. 19, pag. 173.

**31. Februar 20. — Bischof Albrecht von Strassburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 85. — P. K 1.

**32. Februar 20. — Cunrat von Coisen, Hauptmann, und Jakob Stapffer, Venner, von Zürich aus Fussach an Zürich.**

Wir tûnd uch zu vernemen, dz die lut, so an dz Walgow<sup>2)</sup> stossent, Rangkwy<sup>3)</sup> und daselbs umb, uns Eidgenossen och gehuldet und geschworen hand der merteil, und was nit geschworen hat, dz ist och in willen ze sweren. Ouch sind wir uff hut mitwochen verruckt von Ranckwy gen Rinegk<sup>4)</sup> zû, und do wir sind komen gen Lustnow<sup>5)</sup> zû, da kamend uns mâr, wie die vyend da legen; also ilten wir Lustnow zû. Da ist nit minder iren warend by 300 oder 400, da aber si zugend hinder sich gen Fusach<sup>6)</sup> zû, unser knecht iltend inen als ernstlich nach, dz si iren eben vil umbbrachtend, und do si schier gen Fûsach komend, do fundent si ein andern, das iren bi den 8000 wurdent. Also griffens unser knecht an und gewunnent inen die flucht an und er-

---

<sup>1)</sup> Abweichend von Witte heisst es hier: Die Herren von Thierstein seien mit 40 Pferden nnd 30 Knechten gen Pfeffingen (nicht Thierstein) geritten und hätten auch das Schloss Pfeffingen besetzt und gespeist. — <sup>2)</sup> Vorderilltal, im Vorarlberg. — <sup>3)</sup> Rankweil, im Vorarlberg, 1 Stunde nördlich von Feldkirch. — <sup>4)</sup> Rheineck, im Kt. St. Gallen. — <sup>5)</sup> Lustenau, im Vorarlberg, nahe am Rhein, gegenüber von Bernegg. — <sup>6)</sup> Fussach, im Vorarlberg, am Bodensee, nahe der neuen Rheinausmündung.



stachent iren ein merglich zal und jagtend die andern in Bodensee. Die fundent nun sibem schiff am land stan und fûrend uff den see und ertranckten einandren, dz keiner lebendig ab dem see kam und jagtend und erstachentz bis gen Bregentz an die statt hin zû, dz iren vast lützel darvon komen ist, doch schetz man, dz iren bi 5000 umbkomen sind, und het uns die nacht nit abtriben, so meinen wir eigentlich, wir hetten Bregentz gewonnen . . . Uns wundert och, wie esz den unsern gang im Hegei.

Datum ylends zû Fûsach umb die achtend stund nachmittag.<sup>1)</sup>

Postscriptum: Der unsern ist nit mer dan ein man umbkomen, der ist von Ure, und zwen wund worden, sind beid von Swytz. — P. K 2, No. 54 verso. (Kopie.)

**33. Februar 21. — Hartung von Andlo und Niclaus Rusch an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 86.<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 47.

**34. Februar 22. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 72. — P. K 1.

**35. Februar 22. — Zürich an Solothurn.<sup>3)</sup>**

Diss abends sind uns dise glückliche mâr von den unsern im obern her ob dem Bodensee zûkommen, lut der ingeslosnen cotype; sodan von den unsern, den uvern und andern, so jetz miteinander in das Hege<sup>4)</sup> zogen sind, vernemen wir nit anders dann ere, sig und glück, wie wol sie keinen widerstand im feld funden, so haben si doch ettliche slosz, als Randeck,<sup>5)</sup> Rosneck<sup>6)</sup> und andere erobert und sind alstund von inen warttend, was si schaffen oder inen begegne . . . .

Datum fritag vor Mathie zû der 10. stund nachmittag. — P. K 2, No. 54. (Kopie.)

<sup>1)</sup> Cf. Ochs IV, S. 483. Das Datum dieses Rapportes ergibt sich aus dem Briefe Zürichs an Solothurn vom 22. Februar (Ochs a. a. O. P. K 2, No. 54) und aus der Nennung des Tagesnamens im Schreiben selbst. Ein weiterer Nachtrag = Witte Reg. 21 m 87. — <sup>2)</sup> Irrtümliches Datum bei Witte: 28. Februar statt 21. — <sup>3)</sup> Identisch an Bern = Büchi Urk. No. 99; siehe Ochs IV, S. 483, Anm. — <sup>4)</sup> Hegau in Baden. — <sup>5)</sup> Schloss im badischen Amt Konstanz. — <sup>6)</sup> Schloss im badischen Amt Konstanz.



**36. Februar 24. — Basel an die Königin Blanca Maria.**

U. k. w. credentz uff den vesten Cristoffen von Thun irm furschnyder mit sampt der instruction sins bevelchs im angehenckt, haben wir gelesen, unnd als u. k. g. kurtz vergangner tagen den wirdigen hern doctor Sigmunden Cruczer, thumpropst der stift Costenz und den strengen hern Conraden von Anpringen ritter by uns gesant und wir uff ir anpringen unns genomen ze bedencken, und witter antwort u. k. w. zem furderlichsten danethin wollen geben, des wir ouch . . . . ze erstatten furgefasster meinung gewesen, wa uns anders nit zugestannden were, dann nit on ist, inn mitler zit wir warlichen bericht worden sind, dz dieselb u. k. g. an u. g. h. die fursten und u. g. f. die stette gemeiner unser verein der nidern art ir begere in glichemfall geschriftlich wie an unns haben lassen lanngen, dadurch dieselb gemein verein und wir bewegt worden, zesamen ze komen und uff hütigen tag mit irn retten unnd botschafften zu Colmar by einander sind. Unnd alls wir achten uber solch u. k. g. begere und zumuttung sich zu allen teilen zu underreden, iro mit zimlicher antwort megen begegnen. Dwyl nun wir erwegen mochten als uns nit zwiffelt u. k. w. selbs ermisszt, uns nit wol muglich sin uff dis zyt mit gnugsamer antwort vor widerzukunfft unser gesannten botten vor der verein der begere nach uns zu entschliessen, so ist zu u. k. w. unser bitt, ir wolle gefallen, uffenthalt unser antwort biszhar gethan nit zu ungnaden, sonder usz erheischender notturfft als obstat uns zu zemessen und noch ein cleine zyt erwarten, bisz obangezeigt unser botschafften, alls wir hoffen kurzer tagen gescheen solle, wider von Colmar by uns kompt, wollen u. k. g. uff ir begere wir witter in antwort begegnen etc.

Datum sontags reminiscere. — M. 19, pag. 183.<sup>1)</sup>

**37. Februar 24. — Abschied des Tags der niedern Vereinigung zu Colmar.<sup>2)</sup>**

Des ersten haben sy sich vereint, einer gemeinen anntwurt u. a. g. frouwen der r. konngin etc. uff ir schriben diser gegenwurtigen uffrüren halb ze geben; lut derselben cotype.

<sup>1)</sup> Konzept des Schreibens. P. K 2, No. 469. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV, S. 500.

Item demnach verfasset ein anntwurt gemeiner Eidtgnosszschaft sendbotten uff dem tage zu Zurich versammelt uff ir schriben und begere etc. zegeben, ouch inn der gemein lut derselben copye.

Item demnach ob beschee, dz u. a. g. h. der r. konnig wurd begeren mit heren und ritterschafften durchzug oder leger, das man sinen gnaden uff zimlich zusag usz pflicht alls gehorsame gonne.

Item ob aber sin gnad andre huffen, dz man die uff die dorff und neben fur gutlich wisen.

Item ob aber einich frembd folck yemans uberfallen, dawider solle ye ein teyl dem andern hilf und bystand thûn. Doch so habent die rath und sendbotten dise dry punckten genomen hinder sich an ir heren und obern ze pringen zu nechstkunfftigem tage entlichen zu beschliessen, wie man dz mit dem kriegsvolck halten.

Furer alls in vergangenem ein tag gen Colmar wider angesaczt uff den nechsten frytag<sup>1)</sup> zunacht nach dem sunntag oculi, ist abgeredt, das man denselben tag sûchen kunftig handeln ob nott infiele, in halt der verein ze begegnen.

Ob aber in mittler zytt nott eehaft infiele, dz dz ye ein teyl dem andern furderlichen verkunden, wie dz die notturft erhoischen.

Item das ein statt von Basel dise abscheid sampt den copyen unsern gesannten bottschaften in die leger zuschicken, sich ettlicher mossz haben, wa nach ze richten.

Als Abgeordnete waren auf diesem Tag der niedern Vereinigung erschienen:

Primo in namen u. g. h. von Stroszburgs<sup>2)</sup> etc. her Burkart Beger, vitzthum, Meilcher von Schouwenburg und Heinrice, siner gnoden secretarie;

item von wegen u. g. h. von Basels<sup>3)</sup> etc. doctor Arnolt zum Lufft, siner gnoden official;

von wegen u. g. h. des lantvogts<sup>4)</sup> u. g. h. von Rappoltzstein;

in namen der statt Stroszburg her Hanns Spender, rytter und her Jacob Wurm, ameister;

<sup>1)</sup> Den 8. März. — <sup>2)</sup> Bischof Albrecht von Bayern. — <sup>3)</sup> Bischof Caspar zu Rhein. — <sup>4)</sup> Siehe Anm. zu No. 4.

in namen der stätt Basel her Peter Offenburg, oberster zunfftmeister und Heinrich von Senhin;

in namen der von Colmar der meister Jorg von Ringelin und der meister Hanns Rule;

in namen der von Slettstatt her Andres Boner, stettemeister;

von obern Ehenhin Diebolt Bilgerman, stettemeister;

von Mülhusen der meister Ulrich Gerwer, stettemeister;

von Keyzersperg Anthonius Brun, statschriber;

von Munster in sant Gregoryental der meister Hanns Hunlin und Peter Mercklin;

von Thuringhein Heinrich Metziger, stettemeister.

Sonntag reminiscere. — P. K 2, No. 411 und 420.

**38. Februar 24. -- Die Bischöfe von Strassburg und Basel und die Städte der niedern Vereinigung an die Boten der Eidgenossen zu Zürich.<sup>1)</sup>**

Uwer schriben unser ieden insonders zugefugt mit meldung der uffrure zwischen dem stift Chur zusamt uwer puntgnossen den Churwallen eins, und der landschaft an der Etsch andersteils erwachsen, mit beger an uns, in sollichem getruwes uffsehen ze haben und uwer zuversicht nach ze erzoigen etc. haben wir verers inhalts verhort und gelesen und demnach uns sollich uffrure gantz widrig und nit lieb sind, haben wir ze stund uns dz selbig zu wissen worden, vor und ee uns zum teyl berurt uwer schriben zu handen worden, unser treffenlich ratt und ratzbotschaften sich den veldtlegern zu nehern, mit hilf des almechtigen zu mitlen und die uffrur ze undertedingen ernstlichs bevelchs abgefertiget und steen in grosser hoffnung, bemelt unser ratte und verordnete botschaften solhen ernstlichen flisz gutlicher undertedigung furwenden, damit die uffruren gestillt und zu frid pracht werden, darin, als wir fruntlichen bitten, uch sollicher mossz schidlichen erzoigen, dadurch die gutlichen undertedigung fruchtbarliche handlung moge stattlich erschiessen. Desselben und aller zimlichen dingen wir uch geneigten fruntlichs willens zů bewisen ungespart wollen befunden werden.

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 503.

Geben und versigelt mit der statt Colmar secret insigel von unser aller wegen uff den sonntag reminiscere. — P. K 2, No. 413 und 479. (Kopien.)

**39. Ca. 24. Februar.<sup>1)</sup> — Basel an die Boten der Eidgenossen zu Zürich.**

Uwer nochsriben sins datumbs uff die eschmittwuch<sup>2)</sup> inhaltende die uffrûr zwischen dem stift Chur mitsamt uweren puntgnossen von Churwallen eins, und der landtschaft an der Etsch anders teils swebende, ouch wz sich in mitler zyt begeben und warzû ir zu gegenwere erwegt worden, haben wir gelesen, . . . haben ouch ze stund u. g. h. den fursten und unsern guten frunden von stetten der nidern verein zugeschriben, damitt zesamen kommen und uns des geeint, von allen teilen unser treffenlich botschaft by uch und uwrn gegenteyl ins veld zu schicken, als ouch diser zytt die selben uff den fûssen und in den legern sind, ungezwifelt ir des wissen hand, mit solher bevelh darin ze arbeiten, guter hoffnung alles das so ze ableschung der uffrûren . . . dienen mag ze erlangen, sollichs fugen wir u. l. (als unsern getruwen lieben puntgnossen) im besten ze wissen.

Datum. — P. K 2, No. 467.

**40. Februar 25. — Die Bischöfe von Strassburg und Basel und die Städte der niedern Vereinigung an die Königin Blanca Maria.<sup>3)</sup>**

Uwer k. g. schriben uns als fursten und glidern des heil. richs unser jeden insonders zugeschickt, zu ros und zu fusz mit aller notturfftigkeit in veldtleger zu rûsten und zu ziehen, der Eidtgnossen furnehmen wider der romisch k. m. erblandtschaften entpöret widerstand und gegenwer ze verhelfen, haben wir hoche ermanung, als die ihenen, denen sollich uffrure von hertzen leid und widerwertig ist, in undertenigkeit witter inhalts gehort und verlesen und aber zavor und ee u. k. g. angesynnen schriftlich und muntlich uns zum teyl behandelt worden, unser botschaften sich den veldtlegeren ze nahen, die uffruren mit hilff des allmachtigen ze mitlen

---

<sup>1)</sup> Cf. No. 38. — <sup>2)</sup> Den 13. Februar. — <sup>3)</sup> Siehe Ochs IV, S. 502.

und zu fridlichem bestand ze undertedingen ernstlichs bevelchs ylend abgefertigt, ungezwifelt u. k. g. wisse zu er-messen, wo wir mittler zytt angezoigter gutlicher handlung wurden veldtlegeren, uns nit gezimen, ouch unsern verordneten der gutlichen undertedigung furwenden hindernussz und mer widerwillens mechte geperen, wann wir steen in volkomner hoffnung, unser botschaften werden mit gnaden des heil. geistes ungesparten emszigen flissz der gutlichen undertedigung furwenden und die uffruren in fridlichen stand bringen. Desselben und aller geburlichen pflicht wir als fursten und gelider des heil. richs der r. k. m. und u. k. g. uns alzit gebieten.

Geben und von unser aller wegen mit der statt Colmar secret insigel beschlossen uff montag nach dem sonntag reminiscere. — P. K 2, No. 412 und 481.

**41. Februar 25. — Luzern an Basel.**

Uns sind ylentz von den unsern, so im Oberland zû Fuszach im veld ligen, geschriften zukomen, darinne anzougt wirt, das sy . . uff mitwuchen<sup>1)</sup> nechst verschinen umb vesper zyt unser vyend zû Fuszach . . angriffen, inen die flucht angewunnen und unser vyend ob den 5000 erslagen und im Bodense ertrenckt und sy untz gan Bregetz an die statt geiagt, damit hatt sy die nacht abgetriben und darzû 7 slangenbüchsen erobret.

Datum mentag nach dem sonntag reminiscere.

Zeddel:

U. l. fügen wir ze wissen, dz die unser . . . frisch und gesund und dheiner dann einer umbkomen ist, des habent sy dz land umb Veldkilch da ober als ingenommen. — P. K 2, No. 61 und 61a.

**42. Februar 26. — Basel an die Boten der Eidgenossen zu Zürich.<sup>2)</sup>**

Wir hatten nechst u. l. geschriben, iro zem furderlichosten uff ir beger an unns geschriftlichen uszgangen by unsern eignen boten wellen antwurt zuschicken und demnach sollichs

<sup>1)</sup> Den 20. Februar, s. No. 32. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV, S. 504.

biszhär in verzugk sich geschickt hatt, ist usz keyner gefarlicheit gescheen, sollent ir unns warlichen getruwen. Dann dwil und u. l. nit alleyn unns, sonnder ouch den ubrigen u. g. h. bed bischoffen und den stetten unnser nydern vereyn deszhalben glicher gestallt ouch geschriben, haben wir unns zûsamen gefügt und uns eyner antwort als die notdurfft erfordert uch zu geben vereynt. Wellich antwort wir uch hiemit sennden, unns erst uff hutt zûkomen. Darumb so ist unnser gar fruntlich bitt mit sonderm flisz, uffenthallt und verzugk harinn geen unns in keynen verdriessz ze fassen, sonnder im besten uffnehmen, dann inn was unns vermöglichen sachen wir uch fruntlich liebe erzeigen mochten, wellten wir uns alzit flissen ze erstatten.

Geben in yl in der 11. stund vor mitag zinstags post reminiscere. — M. 19, pag. 182.

**43. Februar 27. — Basel an den Landvogt im Elsass.<sup>1)</sup>**

Uff gestrigen tag ist by uns gewesen der vest Bastion Druchsesh<sup>2)</sup> und uns allerley furgehalten under ändern, dz die unsern von Liestal sich in gestalten bewisen, damit er u. a. ze Rinfelden mergklichen verhindert wurden ir vigend ze besuchen, und zu zitten, so sy uff dieselben hielten und die von Liestal des gewar wurden, so tatten sy mit buchsenschiessen warnung; etc. nun haben wir uns darumb erkundet und befunden, dz den unsern an der beziehung zum teil ungüttlichen geschicht, wol mocht sin, disz vergangen tagen ettlich frömder im veld zwing und bann und unsere von Liestal mit einer zal volks (den unsern unbekant) sich gezoigt und hin und har geweffert und gezogen werent, und als der schultheis zu Lieztal deren gewar worden und nit gewiszt, wes gemüts sy gewesen, hat er unbedacht und on arger meynung ungefarlichen us der buchsens ein schutz getan . . . Wir mochten aber wol liden, dz u. l. nachpuren von Rinfelden und ir anhenger sich nachpurlich in disem fall erzoigten und die iren underwisen, sich gen den unsern zu Liestall anreiziger worten nit ze gepruchen, alsdenn ettlich daher getan hand, und sonder so wyt möglich were, zum teil sich maszten in unsern herschafften und oberkeiten so

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 505. — <sup>2)</sup> Schultheiss zu Rheinfelden.

stâts uff ir vigend ze halten in ansehen, wir dem handel nit verwant, sunder durch unser botschafft mitsampt andern gesandten darzwuschen arbeiten und betâdingen; . . . zudem so ist nit one, die obern noch zur zitt in diser nidern art und landen keynen angriff getan, sonder desz geschont und noch schonen, mocht uns wol beduncken gut sin, sich darin zu schicken, darmitt sy nit geursacht und erwegt wurden, disem land ouch schaden zuzefügen, dann hiedurch so werden die strassen und täglichs fierung fromder und heymscher werbender luttentantz nidergelegt, wa das beharren solt, was nutzes oder schadens nit alleyn uns, sonder uch und gemeyner landschaft diser nidern art darus entstan wurde, wissen ir wol ze ermessen . . .

Datum mitwochen noch reminiscere. — P. K 2, No 470.

**44. Februar 27. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also fuieg ich u. w. im besten zû wissen, das man uff gestren zinstag zû oben allenthalben an der Aren gestuirmt hatt, und sind uf die nachtt bi den 2000, als man mir seitt, gon Brug komen und ziehend allenthalben hin noch, und ist das gemein geschreig, si wellen vir Walczhûtt ziehen, doch mag ich sin noch nit eigentlich wissen, wohin si wellen.

Mitwuchen noch reminiscere. — P. K 2, No. 308.

**45. Februar 27. u. 28. — Dr. Thüring Frick an Basel.<sup>1)</sup>**

Regest bei Witte 21 m 92; Tatarinoff Urk., No. 21. — P. K 2, No. 51 und 51 a.

**46. Februar 28. — Landvogt im Elsass an Basel.**

Regeste bei Witte 21 m 94 und Roder No. 106. — P. K 2, No. 20.

**47. Februar 28. — Bischof von Strassburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 93. — P. K 1.

**48. Februar 28. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Witer so ist uf mitwuchen<sup>2)</sup> zu nacht ein bott zû Olten ingelon, der hett geseit, das der zuig wider herab ziech gon

<sup>1)</sup> Basels Antwort s. No. 56. — <sup>2)</sup> Den 27. Februar.



oberen Baden<sup>1)</sup> ziech und sig in willen, vir die stett am Rin, wen si inen etwas dörfer verbrent hent und das gar hert lit, und sind die nacht 300 uszogen uss dem Gôw, und ist man in allem land geornett, wen der ander bot kôm, das si mit der macht ziechen.

Donstag zû nacht noch sant Mathis tag. — P. K 2, No. 374.

**49. Februar 28. — Hans von Schönouw, Hauptmann zu Säckingen, an Basel.**

Demnach die Eidgnossen die k. m. angriffen haben, . . . uff das so sint ettlich knecht hin usz geluffen und gen Kyenberg<sup>2)</sup> in das dorff, so den Eidgnossen verwandt und zugehörig ist, gefallen und doselbs ettlich nom genommen und gon Sekingen getriben und danntzumall offenlichen im angriffen zu Kiemberg mit inen geredt, ob yemantz der euwern ichtzit da genomen sig, der müg gon Sekingen komen, solle im widerkert werden, do ist niemantz komen, dann einer hat sich der euwer genempt, dem sinen worten glauben und das sin widergeben und in vernügt, daruff dann die gesellen das übrig gebüttet . . .

Datum donstag nach reminiscere. — P. K 1.

**50. März 1. — Basel an die Königin Blanca Maria.**

Regest bei Witte 22 m 74. — M. 19, pag. 188.

**51. März 1. — Jacob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

Also ist uinsz gon Gelltterkinen<sup>3)</sup> entlich enbotten uiber den berg her, wie si wellend hinachtt oder mor vast fruieg wellend mit uins esen und durch die grofschaftt ziehen und wellend in das Frickdal und dantenthin vir die vier stett; ob dem aber also ist, mag ich nit wissen, si hencz aber uins also enbotten . . .

In yl uff fridag umb die fiere noch mitdag und noch Matig (= Mathias?). — P. K 2, No. 307.

---

<sup>1)</sup> Baden im Aargau. — <sup>2)</sup> Kienberg, Dorf im Kt. Solothurn, Amt Olten-Gösgen. — <sup>3)</sup> Gelterkinen, Dorf im Kt. Baselland, Bezirk Sissach.



**52. März 2. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

... Das ist ein gemein geschreig, si<sup>1)</sup> wellen uiber die 4 stett am Rin und als ich uich geschriben hab uff fridag<sup>2)</sup> zu nachtt, wie das die Eidg. wellen zu Geltterkingen sin, ist noch nit beschehen.

Samstag zu nacht umb die fünfe noch mittag. — P. K 2, No. 328.

**53. März 2. — Hartung von Andlau und Nielaus Rüschan Basel.**

Tatarinoff Urk., No. 24; Regeste bei Büchi, No. 655 und Witte 21 m 94. — P. K 2, No. 48; Kopie No. 473.

**54. März 2. — Vogt zu Homburg an Basel.<sup>3)</sup>**

Als ich u. w. verscriben han, wie der zuig von den Eidgnosen zû obren Baden lig und vir die stett am Rin wellen ziehen, do sint si zû rot worden und sind etlich hein gezogen, namlich die von Solentor sind uf fritag<sup>4)</sup> nechst zû Olten gelegen und die von Bern und send ein rotschlag tûn, wie si das wellen angrifen, es sig nun zû mol nit wetter in dem feld zû ligen. Eins dorum ich u. w. scriben er sicz in dem Oberland, so ist einer der do uiwer libeigen ist und ein worhaft man, ... der hett mir minen herren zû gût und zû einer warnung sich bedôrfen vir sich zû lûgen, und ist der anschlag zû Luczern,<sup>5)</sup> also das si der von Basell irs zûlûgen nuimen wellen warten sin, wenn si lûgen nit me, den geb got inen das gluik, so weren si ouch gût Schwiczer, und si wellen ein wissen han, wen gelâgen si under, so weren si gût Ôsterich. Diser seit ouch, das dess kuing von Frankenrichs bottschaft zû Luczern lig und erbiet sich ein gros gût oder ein zuig mit buischen oder luit in sinen kosten<sup>6)</sup> ...

Samstag noch sant Mathis tag. — P. K 2, No. 384.

---

<sup>1)</sup> Die Eidgenossen. — <sup>2)</sup> Den 1. März. — <sup>3)</sup> Regest bei Witte 21 m 95, der das Schreiben fehlerhaft als von Jakob Isenlin, vogt zu Hornberg, stammend, angibt, während ganz zweifellos zu lesen ist vogt zu Homburg, also ist der Absender Hans Hirt; vgl. oben No. 48 und 7. — <sup>4)</sup> 1. März. — <sup>5)</sup> Tagsetzung zu Luzern 25. Februar. Cf. Hs. Frey, Basels Neutralität, Beiträge z. vaterl. Gesch. X, S. 342. — <sup>6)</sup> Über das Bündnis mit Frankreich s. Ochs IV, S. 568.

**55. März 2. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte im Lager zu Altkirch an Basel.<sup>1)</sup>**

Uns komend noch hinacht oder bisz morn zu ymbis zit der von Vergy<sup>2)</sup> der marschalck und hauptman in Hochburgundi mit sambt dem von Wadere<sup>3)</sup> u. a. rittern und knecht von bemeltem ende mit mer dan 400 glenen und kürysen .... Nun vernemen wir, das die Eidg. die birszbruck by sant Jacob und der statt Basel zugehörig mit gewalt besetzt und dordurch die überfar und furzugk abgestellt ... Die wil nún solicher gereisiger zug r. k. m. zukommt ... und so die bemelt bruck von k. m. erfinden ingenomen, so ist an üch unser bitt, uns mit solichem reisigem zug durch uwer statt mit einer moss und zale ye 150 oder 30 pferden ziehen lassen, oder das die bemelt birszbruck von üch also versehen, dormit und der benampt zug doselbs ufgelossen werde ...

Datum raptim sambstags umb 9 uren vor mittag vor dem sonntag oculi. — P. K 2, No. 1.

**56. März 3. — Liestal an Basel.<sup>4)</sup>**

Also ist der unsern einer genant Cunrat Saker, wellen von Liestal mit lerem wagen gon Basel varen und von denen von Rinfelden überloffen und im ros und wagen gon Rinfelden geschleift, darzu Ludwig Leiffelfinger ettlich hütt und vel ouch hinweg geführt, dz uns eben hart befromdt und mochte komen, hette uns u. w. nit verbotten, beder partyen müssig zu gend, esz were doby nit beliben. Harumb bitten wir u. w., u. w. welle daran sin, dz uns oder den üwern sollichs nit me widervare oder zugefügt werde, denn solte esz me beschehen, besorgen wir, dz esz nit me mochte erliden werden, darumb wellend allen flisz ankeren, dz dennoch dem unsern dz sin widerkert werde, denn solte es nit beschehen, besorgen wir, dz u. w. und ouch wir in grossern komber komen mochten.

Geben uff suntag vor sant Fridlis tag. — P. K 2, No. 241.

---

<sup>1)</sup> Basels Antwort s. No. 58. — <sup>2)</sup> Wilhelm von Vergy (Vergier), Marschall von Burgund. — <sup>3)</sup> Loys de Vaudrey, Hauptmann der welschen Garde. — <sup>4)</sup> Siehe Hs. Frey, Basels Neutralität, Beiträge z. vaterl. Geschichte 10, S. 341.

**57. März 3. — Basel an Dr. Thüring Fricker.<sup>1)</sup>**

Wir sagen uch danck uwers fruntlichs schribens . . . Wir mogen ouch daby spuren geneigte fruntlicheit ir zu unns tragen in der gestallt ir uch zu unns ouch vertrosten und sollent warlichen glouben, disz schwäbend kriegsübung und was sich biszher darinn erlossen hatt, unns in gantzen truwen widrig und leyd wesen, das wissz gott, den wir . . . bitten . . ., sinen gottlichen Friden darinn ze setzen und u. g. h. der fursten, ouch u. f. von stetten rätten und botschafften, so in ersamer zall mit sampt der unsern da oben sind, gnad und macht verlihen welle, etwas guts zu abloschung des ubells, so usz disem furnemmen erwachsen mag, zwuschen inen zu erlangen . . .

Datum in yl sonntags oculi. — M. 19, pag. 195.

**58. März 3. — Basel an den Landvogt im Elsass.**

Regest bei Witte 22 m 74. — M. 19, pag. 196.

**59. März 3. — Basel an Statthalter, Feldhauptmann und Räte des Feldlagers zu Altkirch.**

Wir haben uwer schriben<sup>2)</sup> gelesen . . . L. h. und g. f. uns kann nit gnug bewondern, wer sollich furtrag der brugk halb uch getan hatt, dann gar nichts daran ist. Wir haben ouch des güt wissen, dz noch bissher dieselb brugk noch die Birsz durch nyemanden besetzt, noch der durchzug rittens oder gangs an dem ort versperrt worden, sonder die strasz bede uber die brugk, deszglichen durch das wasser daselbst wie gemellt mengklichen offen syen ze weffren, aber als ir begeren des durchzugs halb unser statt, zwifflen wir nit, uch sye unverborgen und woll wissend, wie wir unser treffenlich botschafft mit sampt anderer der fursten rätten, ouch u. g. f. von stetten der nidern vereyn botschafften diser zitt da oben in velld lägern haben, zwuschen beden teilen mittel weg ze suchen und ze arbeiten in hoffnung disz uffrur und kriegsübung hiedurch begüttiget und gestillt werden sollen. Wa wir nun yemanden in mittler zitt in solchen gestallten durch unser statt rucken oder ziehen lassen sollten, besorgen wir

---

<sup>1)</sup> Siehe oben No. 45. — <sup>2)</sup> Siehe oben No. 54.

sollichs zû gantzer zerruttung des fruntlichen gesuchs als obstatt ouch widerwertikeit und schaden den obangezeigten botschafften dienen mocht, deszhalben wir uwer beger des durchziehens halb durch unser statt nit bewilligen können. Bitten wir von uns in guter meynung uffzenemmen...

Datum in yll sonntag oculi. — M. 19, pag. 197.

**60. März 4. — Heinrich von Thierstein und der Rat zu Rheinfelden an den Landvogt im Elsass.**

Regest bei Witte 22 m 74. — P. K 2, No. 22.

**61. März 4. — Rheinfelden an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 74. — P. K 2, No. 97.

**62. März 4. — Jakob Iselin auf Farnsburg an Basel.<sup>1)</sup>**

So kan ich nuczit witter erfahren, wan Bern und Sollen-  
dur wider heim sind, wo oder was inen im sin ist, mag und  
kan ich uich nuczit schriben; doch so ist noch das alt ge-  
schreig, des si sich losen mercken, si wellen vir die 4 stett  
am Rin... — P. K 2, No. 318.

**63. März 5. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regeste bei Büchi No. 657 und Witte 22 m 76. P. K 1.

**64. März 5. — Landvogt im Elsass an Basel.**

Regest bei Roder No. 118. P. K 2, No. 29.

**65. März 5. — Solothurn an Basel.<sup>2)</sup>**

Uns langt an, wie daz die von Richerswyl<sup>3)</sup> und ander  
die úwern in den dörffern wider und für geseszen täglich ir  
vasznacht und wolleben zu Rynfelden suchhend und kunt-  
schaft unsers wesens und der unsern in tun und laszen  
sagend, desglich den unsern von denen von Rynfelden och  
nütz verswygend, daz uns nit clein befrömbdet...

Datum ilend zinstags nach dem sonntag oculi in der  
10. stund vor mittag. — P. K 2, No. 135.

1) Das Schreiben ist ohne Datum und ohne Unterschrift, nach der Schrift jedoch sicher von Jakob Iselin und sehr wahrscheinlich gleichzeitig mit P. K 2, No. 319, datiert mendag nach oculi. — 2) Basels Antwort siehe No. 67. — 3) Reigoldswil, Kt. Baselland, Bez. Waldenburg.

**66. März 6. — König Maximilian an Basel.**

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc., kunig, ertzherzog zû Österreich, hertzog zu Burgundi, zû Brabant, zu Gheldern etc., grave zu Flannern, zu Tyrol etc. embieten den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeyster und rate der stat Basel unser genad und alles gû. Ersamen lieben getrewen. Wir haben euch hievor das mutwillig gewaltig furnemen und handlung, so des stiffts Chur verwandten und underthanen mit sambt iren helffern und anhangern wider recht und alle billicheit, auch dem landfriden, so wir dem heiligen reiche gemeiner cristenheit und teutscher nacion zu behaltung und gutem mit unser und des heiligen reichs churfürsten, fürsten, ewer und ander stennde rate auf dem erstgehalten reichstag zu Wormbs aufgericht, beslossen und allenthalben ausgeschriben gegen uns und unsern erblichen furstenthumben, landen und leuten, uns und dem heiligen reiche deutscher nacion, auch derselben loblichen ordnungen und übungen zu abbruch, zerrüttung und verdrukung tun durch unser schrift angezeigt und darauf mit ernst ermannt und bei merklichen penen geboten, die ewern fürderlich zu den unsern und andern, so wider die obberurten tetter und ire helffer und anhennger in veld sein werden, zu schikhen, zu helfen, solichem pösen fürnemen statlich und austreglich widerstandt zu thund und obberurt mutwillig handlung zu straffen, dem ir aber bisher nit nachgevolgt habt, das uns nit unbillich befrömbdet und zu miszfallen kumet, und so nu als wir seidher bericht empfangen zwischen den unsern an unser stat und den gemelten von Chur ein fridlicher anstandt gemacht, darein sich derselb von Chur begeben und den verwilligt und angenommen, dadurch sich die unsern ferrer keins argen versehen und deszhalben ire veldleger, darin sy zu beschirmung und gegenwere sölichs gewalts versammelt gewesen, geraumbdt und widerumb anheim gezogen, in zeit desselben fridlichen anstannds die Eydgenossen, auch die vom graen pundt und ire anhennger und verhelffer unentsagt und unbewart irer eren, auch ungeursacht unser erbliche land und lewt mit gewalt überzogen

und mit mord, pranndt und in ander weyse beschedigt haben, und furtter zu thund mit merklicher macht besamelt on underlasz arbeiten, daraus klar zu nemen steet, wie wir euch auch nechstmals zum teyl bericht und angezeigt haben, das grund des obbestimbtten gewaltigen furnemen und handlung nit allein auf trost der anfennger macht, sonder ander treffenlicher gewellt, die dadurch eingang in das heilig reiche zu bekumen bedenken, hilff gestellt und aus solichem, auch diewey(l) es wider die obbestimbtten des reichs ordnung und landfriden, die ir als underthanen des heiligen reichs zu hanndthaben schuldig seit, offenbar getan, ewer und eins yeden underthanen und verwandten des heiligen reichs selbs sachen ist, die, als ir wisst, des berurten sweren widerstannds halben, wo eylend und tappferlich dagegen nit fürgenomen unwiderbringlichs fals und nachteyls gewartet und keinen verzug erleyden mag, ermanen wir demnach euch abermals der pflicht, damit ir uns und dem heiligen reiche verbunden seit, und gebieten euch bey privirung und entsetzung aller und yeder genaden, freyheiten, privilegien und was ir und gemeine stat Basel von uns und dem heiligen reiche habt, und darzu den penen in den egemelten landfriden und ordnungen begriffen und vermeydung unser und des reichs sweren ungenad und straffe von römischer kunigklicher macht ernstlich und wellen, daz ir euch nochmals angesicht disz unsers kunigklichen briefs darnach schiket und die ewern zu rosz und fuss auf das sterkhest und mayst ir ymer müget, mit wegen, geschütz und anderm als in veld gehöret fürderlich und on alle auffhallten dem hochbornen Albrechten pfaltzgrafen bey Rein und hertzogen in Beyern, unserm lieben swager, fürsten und rate, als unserm und des heiligen reichs obristen veldhauptmann in disem hanndl durch uns verordnet in unser und des heiligen reichs stat Überlingen, oder wo sein liebe oder die seinen in solichem alsdann sein werden, zuschiket und den bevelhet zu helfen, dem obberürten pösen gewallt statlichen und austreglichen widerstannd zu thünd und vorbestimbt mutwillig handlung zu straffen und hierinn weytter nit sewmig erscheinet noch auf nyemand waygret noch verziehet, dabey wir gemerkhen mügen, das ir unser und des heiligen reichs

verachtung und verdruckhung nit gern sehet, als ir schuldig seit und wir uns zu euch als verwandten des heiligen reichs der billicheit nach genntzlich verlassen. Daran tut ir unser ernstliche meynung und gut gevallen mit genaden gegen euch und gemeiner stat zu erkennen und zu gut nitt zu vergessen. Dann wo ir hierinn ferrer sewmig und ungehorsam wurdet, des wir uns doch billich zu euch nit versehen wellen, wir umb dieselb ewer ungehorsam die obbestimbtten ewer genaden, freyheiten, privilegien und anders, so ir und gemeine stat von uns und dem heiligen reiche habt, aus unserer kunigklichen machtvolkumenheit und rechter wissen yetz alsdann und dann als yetzo angestellt haben, also das ir der alsdann zu gebrauchen und zu geniessen nit empfenglich seiet, so lanng bis ir hierinne gehorsam beweyst und unser und des reichs huld und genad widerumb erworben habt und nichtdestmynder mit penen des obbestimbtten landfriden und andern straffen und ungenaden gegen euch gefaren und zu thun gestatten; darnach wisset euch zu richten. Geben in unser und des heiligen reichs stat Cöllen am sechsten tag des monets mertzen nach Cristi geburde vierzehenhundert und im newnundnewntzigisten, unserer reiche des römischen im vierzehenten und des hungrischen im newndten jaren. — P. K 1.<sup>1)</sup>

**67. März 7. — Die Boten der niedern Vereinigung aus Überlingen an Zürich.**

Das ernstlich bevelh in namen und von wegen unser g. h. der fursten und lobl. stet der nidern verein uns von der schwebenden uffrüren halb, so vor ougen sind, getan, haben wir nechst sambstags<sup>2)</sup> vergangen vor uch erscheint und daruf uwer antwurt mit vil reden zwuschen uch und uns erlossen verstanden in gestalt, als ob uch nit gemeint, einich underrede eins bestands oder durchgander richtung zů haben, zuvor und ee des widerteils gemüt zů erlernen, mit vil me worten nit not zů melden, als wir nit zwiffen des in früscher gedechnüsze standen, demnach wir uns zu den

<sup>1)</sup> Auf der Rückseite steht: Praesentata unsern botten zu Colmar mentag nach dem palmtag (= den 25. März) und uns in ratt worden uff dem donstag in der carwochen (= 28. März). — <sup>2)</sup> Den 2. März.



k. reten, ouch den houptluten des punds zû Schwaben gen Überlingen, da die versampt gewesen, uns verfügt und inen abermals unser bevelh mit sampt der antwurt, an uch erfolgt, so vil und uns nach gestalt handels beducht not sin, entdeckt, daruff sy uns mit antwurt begegnet in maszen, dz wir den bestandt nit haben mogen erfolgen, sunder ungeschafft abscheiden müssen, wir got bevelhen, das uns in truwen widerig und leidt ist, dann so wist und unser vermogen gereicht, solt an uns nichtzit erwunden sin, weder coste, müe noch arbeit, dwil es aber ye die meinung haben und das nit witter bringen mogen, so wollen von uns benügen nemen und im besten vermercken; das wolten wir uch nit verhalten, darnach wissen ze richten. Geben ylends an donrstag nach dem suntag oculi. — P. K 2, No. 416 (Kopie).

**68. März 7. — Basel an Solothurn.<sup>1)</sup>**

Ir schribent unns, wie uch glouplich anlangt, dz die von Richerschwiler und ander die unsern in den dorffern wider und für gesessen täglichs gen Rinffellden weffren und kuntschafft uwers wesens und der uweren in tun und lassen sagen, deszglichen den uweren von denen von Rinffellden eröffnen, etc. l. u. g. Eidg. ir sollent uns . . . glouben, dz wir der dingen kein wissend gehapt, . . . wir wellen uns aber der warheit darinn erfaren und wie sich gepurt darin handeln, und dwil ir . . . schriben, dz ander die unsern in den dörffern wider und für gesessen sollichs ouch tun sollent und aber nit anzeig tund, welhe dieselben syent, so ist unser beger zu uch, unns gruntlich dieselben ouch so ferr uch die kunt sind, ze offenbaren by disem unserm botten. Wellen wir darin handeln, ir spüren, sollich ir hanndell uns nit gefellig, sonder verdriesszlich sin. etc.

Datum donstag vor letare. — M. 19, pag. 199.

**69. März 7. — Basel an den Landvogt im Elsass.**

Uwer schriben unns zugesannndt des ply by unns in uwerm nammen erkoufft, wie wir das verhindert sollen haben, etc. mit merem innhalt hand wir gelesen und sonnd gelouben,

---

<sup>1)</sup> Antwort auf No. 64.



dz wir sollichs uch nit verhindret. Wol haben wir den unsern verpotten, dwil und wir uns bysszher unparthyesch diser kriegsloiffen erzoigt und nachmals vermeynen zu erzoigen, dz dann sy den parthyen beder sytt, so iren veilen kouff by unns suchen, mit inkouffen und zuschicken müssig standen, sonder die ihenn, denen das züstatt und zugehörig ist, lassent selbs erkouffen und hinweg furen. Darumb wa uch etwas geliepdit by unns zu kouffen, mogent ir yemanden har sennden und im das empfelhen ze erstatten, lassent wir (als die beden teylen den veilen kouff vergennen) von uns unverhindert gescheen. Wellent im besten von unns vermercken. etc.

Datum dornstag vor letare. — M. 19, pag. 200.

**70. März 8. — Statthalter und Räte im Lager zu Altkirch an Wilhelm von Rappoltstein.**

Wussent dz in diser nacht sich die Eidg. gantz gegen uns mit aller macht gekert und an dem Blowen <sup>1)</sup> allenthalben uff uns und die unsern angryffen, deszhalb wir mit der gottes hilff willens sint inen widerstant ze tunde, ervorderent uch daruff anstatt r. k. m. uff dz aller hoheste . . ., ir wellent sich die uvern angesicht dis brieffs mit gantzzer macht und wz zur were geschickt ist lossen erheben uns und den uvern zu rettung zu ziehen . . . Datum in ile frytags zu nacht nechst noch dem sonnentag oculi. — P. K 2, No. 476 (Kopie).

**71. März 8. — Basel an die Königin Blanca Maria.**  
Regest bei Witte 22 m 79. — M. 19, pag. 201.

**72. Ca. 8. März.**

Nu disem nohe und man uff vorbestymbten abscheydt <sup>2)</sup> hatt wellen rytten, sint unser gn. frouwen der römischen k. rate und botschaften sunder unserm hern von Rappoltzstein schriffen vom lantvogt usserm leger von Altkilch zukomen, innehalten, wie die Eidg. über den Blowen <sup>3)</sup> geruckt in die lant unser bezirck der vereyne, die sy den gesanten furbrocht und lossen heren mit der höchsten ermannung, in namen k. m.

<sup>1)</sup> Siehe die Anmerkung zu No. 71. — <sup>2)</sup> Titel und Datum fehlen, gemeint ist ohne Zweifel der Abschied vom 9. März, siehe No. 78. — <sup>3)</sup> Siehe No. 69 vom 8. III; Blauen = Höhenzug im Jura, zwischen Birs- und Leimental.

ylends zu rettung landen und lutten zu ze ziehen etc. Uff dz so haben die räte und botschafften sich mit einander underredt, die dinge genomen hinder sich an ire g. heren, heren und frunde ze bringen und deszhalb einen andern tag zusammen ze schicken vereynt, nemlich uff den sonnentag iudica<sup>1)</sup> nechstkünftig des nachtes zu Colmar an der herberg ze sinde, morndes mentags früge von der sache entlich ze reden und ze besliessen und uff dz, so ist mit der schrift den botschafften so gutlich handelent geschriben, wz inen begegnet oder wz inen entgegen, uns uff disen tag furderlich ze verkunden, und sol yeder an sinem orte dise tagsatzung so beste er magk zeverhelen. — P. K 2, No. 422 (Kopie).

**73. März 8. — Abschied und Anschlag, vom schwäbischen Bund auf dem Tag zu Überlingen beschlossen.**

Anfangs ist dem volck zu roszt und fust, so wie hernoch volget, in der ersten und andern hillff angeschlagen und verordnet ist, ein oberster veldhauptman erwelt, nemlich graf Wollff von Furstenberg landthoffmeister etc. Diser veldhauptman sol mitsamt den, so im von den fursten, ouch den vom adel, ouch stetten zugeordnet werden, macht haben mit sollichem volck, das im ouch alles pflicht tûn gehorsam ze sin, den vinden zû begegnen, uff sy zu ziehen und ze handeln, wie es in un(d) sein zugeordnet rett zu yeder zitt noch gestalt und gelegenheit der sachen nutz und gut ansicht.

Mentz 250 zû roszt

Trier 100 zû roszt

Brandenburg 250 zû roszt

Wirttemberg 100 zû roszt, 1000 zû fust und dorzû 3  
schlangen buchsenn

Augspurg 100 zu roszt, 400 zu fust

Baden 30 zu roszt, 400 zû fust

Die von adel und stett 100 zu roszt, 3100 zu fust und  
von stetten 3 slangen buchsenn.

Uber solchen vorgeschribnen anschlag ist verrer gerotschlagt und beschlossen, ob die Eidg. wyderumb mit macht herusz uff k. m. landt und lutt oder ander vom punt ziehen

---

<sup>1)</sup> Den 17. März.

wurden, an welchem ort das beschee, wen den dem obristen veldhauptman ansicht, das er derselben macht mit vorgeschribnem anschlag zu schwach were und die 8 redt, so vom adel und stett des pundts als hernoch volget zu k. m. rittern zusammen verordnet sind, darumb ersucht, sollent die selben von stund an dem andern anschlag harnoch volgent gar halbs oder zum teil, wie sy uff anzoigen des veldhauptmans gut ansicht ervorderen und daruff ilends zůgezogen werden, wie ein yeder gescheiden wurt, und volget harnoch solcher anderer und grosserer anschlag:

Wirtemberg 3000 zu fusz, 1 quartonen, 3 schlangen

Augspurg 100 zu rosz, 1200 zu fusz

Baden 100 zu rosz, 1200 zu fusz

Die vom adel und stett 300 zu rosz, 9300 zu fusz und dorzu von stetten 1 quartonnen, 3 schlangen.

Und sollent ouch sich m. g. herren Ments und Brandenburg uber der vorberurten ersten hilf und zulegung in rustung halten und ob sy witter ersucht wurden, sich mit verrerer hilf und zuziehen bewisen, als gemeyner bund vertrauen zu ir beder gnaden hat.

Item welichem vom adel, dem fusz knecht uffgelegt weren in der ersten oder andern hilf zu schigken, ebner oder gelegner were, selbs zu ritten und sich zu rosz rusten, der mag allweg an 3 fusz knechten statt einen wolgerusten reysigen haben, und ob sich einer alleine nit rusten mochte, so mogend sich also zwen oder 3 zusammen schigken, dormit ir anzal erfuld werde.

Item es sol ein yeder bringen und schicken gůt geůbt fusz knecht und der buren und ungeůbten, soverr es inen moglich sin mag ersparen, ouch sol man sich vlissen, buchsenschutzen zu wegen ze bringen und das ein yeder fusz knecht zem myndesten ein krebs hab.

Es sol ein yeder hauptman, sobald er mit sinem volck zů dem obristen veldhauptman kombt, ime sin uffgelegte anzal by dem eyde anzoigen und mustrung am selben end bescheen lassen. Darzu sol ein yeder by den sinen doran sin, und inen in die eydes pflicht geben, dordurch by inen gotslestrung, zudrincken, schmechung der kilchen und from-

men bild, ouch ander umzimlicheit zum höchsten verhünt und furkomen werden.

Item dornoch als diser krieg ursprunglich k. m. als ertzherzog zu Osterreich etc. berurt, ist gerodtschlagt und beslossen, das der k. m. marschalck und hauptman her Hans Jacob von Bodmen und by inen vier vom adel und viere von stetten des bundts zu Überlingen oder einem andern ort noch gelegenheit in versammlung sin und bliben und alle zu vollende sachen und hendel, so sich der notturfft noch usszerichten geburen, sollen handeln, dormit der veldhauptman deren gantz entladen und den sachen, so einem veldhauptman zugehoren, desterbas uszugewarten moge.

Item in die stat Costents sol ouch ein besonnderer hauptman geordnet werden.

Item es sind ouch von disem tag von den kurfursten und fursten, des bundts verwanten und gemeynem bundt vom adel und stetten treffenlich botschafften ilens zu der k. m. abgevertigt, inhalt einer notturfftigen instruction ze handeln und zu arbeytten, dormit sin k. m. unverzogenlich mit uffmanung des richs personlich haruff zu den hendlen verfueg und dorby auzoig, das gemeine versamlung noch gestalt der hendel und sachen ouch zů widerbringung der abgetrünigen lande und zu erholung der erlittenen schaden uff siner k. gnaden gutbeduncken gerodtschlagt haben, das mit dem veldzugck wider die verbrecher des landfridens nit lenger dan bisz sant Jorgen tag<sup>1)</sup> zu verziechen sye, wie dann solichs die instrucion zu erkennen gibt. etc.

Fritag vor letare. — P. K 2, No. 456 (Kopie).

**74. März 8. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Virer weis ich uich nit vil nuiwcz zů schriben, das do wor sige, den das der Eidg. knecht vast rouben in der grofschafft, wo si uiczit erfaren kenen, doch den uiweren dünd si nuczit.

Fridag vor mitvasten. — P. K 2, No. 306.

---

<sup>1)</sup> Den 23. April.

**75. März 8. — Solothurn an Basel.**

Wir vernement, das unser vyend von Rinfellden tæglich durch uwer hoche gericht nit allein uns, sonder gemeiner Eidg. verwantten in dem hülffter graben<sup>1)</sup> mit zutûn der graffen von Tierstein unser wol vertrauwten mitpurgern eigner personen understanden, an lib und gut zu schedigen und uber die unsern, etc. so si die besichttigent, lut schryent, fliechent, fliechent, die küghyer komment, und über die üwern zu Liechstal plêrend als kelber und sagent, wenn das ku wammasz mit flöchnen der unsern gut voll sye etc. Wie dem, so haben wir gedult bis uff sin zyt, in hoffnung, das gott und die welt uns helffe, dis grob unfüg straffen, dabi wir numals laszend beliben.

Datum frytags vor letare. — P. K 2, No. 133.

**76. März 8. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Demnoch und knecht us dem oberland durch uiwer empter ziend und den hülfften<sup>2)</sup> zû verhuieten, do han ich des gewissi kuntschafft han, das dieselben knecht sind gesessen zû Tringbach<sup>3)</sup> in des wircz hus und hend ein rotschlag geton, wie der hülfften bös zû verhuieten sig, wen si kein ufenthalt heigen, die der stros gelegen sig, und hend ein anschlag geton uiber das schlosz zu Bratellen, das wer der stros gelegen.

Fritag vor mitvasten. — P. K 2, No. 371.

**77. März 9. — König Maximilian an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 79. — P. K 1.

**78. März 9. — Niedere Vereinigung an die Hauptleute zu Altkirch.**

Regest bei Witte 22 m 79. P. K 2, No. 424.

**79. März 9. — Abschied des Tags der niedern Vereinigung zu Colmar.<sup>4)</sup>**

Primo dem nechstverschynen abscheyde nohe durchzugs oder legers halb und besunder uff dz anbringen und

<sup>1)</sup> Hülftengraben, östlich von Pratteln, Kt. Baselland. — <sup>2)</sup> Siehe Anmerkung zu No. 74. — <sup>3)</sup> Trimbach bei Olten. — <sup>4)</sup> Siehe Ochs IV, S. 518 ff.

werbung u. a. g. frouwen der r. k. raten und botschaft zuzugs, profand und anders halp, ist gerodtslagt und der botschaft zu antwort geben, wile u. g. h. die fursten etc. und die lobl. stette diser vereyn ire treffeliche rate und sendebotschaften zwuschen den parthien in gutlicheit gesuchen habent, das sich dann zu diser zit von entlicher antwort ze reden oder ze geben ee und dieselben botschaften wider anheymisch, nit gezyme, aber so erst die koment und das so inen begegnet, vermerckt, dem nohe well man sich gepurlich halten. Obe sich aber in mitler zit profande oder durchzugs halb udt begeben, well man sich ouch in halten, wie sich gezyme.

Und uff das so ist u. g. h. von Basel und ouch der statt Basel angehenckt und bevolhen, so erste die botschaften, so zwuschent den parthyn rytten, by sy koment und sy ire gescheffde vernement, bedunckt si dann gut oder notturft sin, die vereyn ze beschriben, das sy das am selben orte ze beschehen furderlichen verschaffen.

Es ist ouch gemelten botschaften, ouch u. g. h. dem landtvogt geschriben, lute der copyen mit sampt diesem abscheyde inen zugeschickt.

Samstag vor dem sonnentag letare. — P. K 2, No. 423 (Kopie).

**80. März 9. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Ich vernim worlich, das der Eidg. buischen sigend bis gon Surse<sup>1)</sup> und rucken si all hernoch und ist die gancz red, si wellen vir die 4 stett und wellen 2 stett einmols beleggen.

Samstag zu nachtt vor mitvasten. — P. K 2, No. 329.

**81. März 11. — Solothurn an Basel.**

Wir haben verstanden, wie die unsern uwer angeschlagen cedel mit dem cleinen insigel bewart ob den husern uwer libeignen luten zu Wysen<sup>2)</sup> gerissen und schnödencklich in den wüst geworffen und allerley hochwort getriben habent, mit pitt, zu verschaffen, des still ze stand . . . L. g. Eidg., solich abrissen der zedeln ist unser beveh nit

<sup>1)</sup> Sursee, im Kanton Luzern beim Sempachersee. — <sup>2)</sup> Wysen, Dorf im Kanton Solothurn, nördlich von Olten.

geweszen und statt doch wol daruf, das solich anschlagen anzoigung den unsern nit vil nutzes muge geben, darumb wir uch bittend, söllich uffschlagen, wa die unsern gesessen sind, zu vermyden, dann die unsern dadurch gegen den vinden dargeben und angezoigt werden.

Datum (mentags nach letare). — P. K 2, No. 129.

**82. März 12. — Kgl. Statthalter an die Boten der niedern Vereinigung.**

Regest bei Witte 22 m 80. — P. K 2, No. 477 u. 478.

**83. März 14. — Erkenntnis des Basler Rats.**

Uff dornstag vor judica ist erkannt vor bed rât in disen loiffen, dwil einer und der ander, es sye der herschafft oder von den eidtgenossen, har zu uns riten und harin begeren, sy in ze lassen und aber vormolen erkannt worden, nyemand gerust in ze lassen, darusz uns mergklich hinderred und verdriessz zugestanden ist, dem vor ze sind, so haben bed ratt erkannt, wer hinfür, er sye von einer oder der ander parthye, zu uns kompt und harin begerdt, er sye joch gerüst, dz dieselben selb 10 oder 12 durch die hoipter wol mögen harin gelassen werden, doch sollent die hoipter acht und uffsehen haben, dz in sollichem inlassen all molen nut zu vil uff eyn stund und zytt harin gelassen werden, domit nit ein grosse somm derselben zesamen komen. — Erkenntnisbuch I, fol. 183.

**84. März 14. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also seit mir min kuntschaft, das zû Luczern all Eidg. bi einander sind und zû rot wellen werden, wie si den kuing von Frankrich wellen ufnen, wen bis har etlich verzogen hent, nitt verwilgen wolten, mit im keinen bunt zû machen, wen si vermeinten, Basell und Strosburg wurden mit inen dran sin, und hetten nuit von inen begerett, den das si inen die buischen geben hetten und was knechten dorzû gehört; also ist ein red, mit dem kuing ein bunt zû machen und wellen im nit witer zû vordren, den die buischen und was dorzû gehört und darzû 500 knecht, die mit den buischen kônen, und ist das ir entlich meinung, das si noch



dem hochzit an die stett am Rin wellen und vir die statt Rinfelden zum ersten und erlauben allen knechten zů rouben und sond nitt brennen, besunder das Fricktal, wen si ver-  
meinen, es werd inen schweren, wen si von keiner richtung wellen wissen. Und ligen die knecht in uiwer herschaft zu Buttken<sup>1)</sup> in des wircz hus und hent allenthalben ir kuntschaft und hent zů Buttken und zů Diepliken<sup>1)</sup> und zů Duirnnen<sup>1)</sup> die ross und wagen genon und ouch die seck und sind gefaren gen Rotenflů<sup>2)</sup> und hend eim den haber genon, gehört der man in die herschaft und ist wib und kind uiwer eigen und hend den haber gon Buttken gefuiert, do han ich mit inen uf das alerfrintlichest lossen reden, wen solten si mit uiwerem zuig der figgen gůt reichen, es möcht uiwer wisheit und den uinseren zu merklichem schaden dienen, wenn si uins on das in dem argwon heigen. Also hent si gesprochen, es sig in einer win fuichtin beschen und sind die nacht gesessen und hend gesprochen, min herren ein nuss bitten muessen, die si nit gern bisen, und hent gefrogt, wie vil knechten und wie vil zuigs uff dem schloss sig, hett man inen geantwurt, vil zuigs und knechten vir 2 oder 3 jor gnůg, wen ich weder wib noch kind in das recht schloss lon, domit man nit mög ervaren, wie vil knechten ich heig, wen ich mich lossen merken, u. w. heig mir bi nacht ettlich knecht geschickt, domit si nit können vernemen, wen l. h. ich us dem ampt all nacht 2 knecht in das hinder hus nim zů wachen, domit u. w. das schloss versechen sig. G. u. l. h. gar im aller besten tun ich das u. w. das zů wissen, wen ich min lib um u. w. willen wăder tag noch nacht wil sparen und von dem schloss nit wichen on u. w. erlaubig, wen wir wol bedörfen gůt sorg zů han. wen der knechten bi 40 sind, die zů Buttken ligen und reden, si warten der knechten mit dem fenlin und si hend zů nacht ein wacht. Also han ich noch me knechten uf das schloss genon bis si von statt kômen und mûs der wirt den haber an die zerung nemen.

Geben uf donstag zů nacht noch mitvasten. — P. K 2, No. 373 u. 373<sup>b</sup>.

<sup>1)</sup> Buckten, Diepflingen und Thürnen, Dörfer im Homburgertal, Bezirk Sissach, Kt. Baselland. — <sup>2)</sup> Rotenfluh, Dorf im Bezirk Sissach, Kt. Baselland, östlich von Gelterkinden.

**85. März 15. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 96. — P. K 2, No. 311.

**86. März 15. — Basel an Solothurn.**

Regest bei Witte 22 m 81. — M. 19, pag. 204.

**87. März 15. — Erkenntnis des Rats zu Basel.**

Uff fritag vor judica ist den unsern in emptern fürkoiffen furgehallten und inen gesagt, demnach und die herschaft etwas unwillens darab empfahen, dz sy den Eidtgnossen zufüren korn, und anders, etc. dadurch zu besorgen ist, inen von der herschafft der tagen eyens etwas unlieps begegnen möcht und zu unfreden komen, dem vor ze sind, so sye gut und empfelhe man inen hoch gepietende, dz sy weder eynem noch dem andern teyl nichts me zufüren, wenig noch vil etc. und dz sy disz helen und heymlich hallten by straff an lip und gut nyeman ze sagen, dz inen sollichts verpotten sye, sonnder wa sy gefragt wurden, warumb sy inen nichts me zufierten etc. dz sy dann gutlich sprechen, inen kome für und tröwe man inen, wa sy inen me zufüren, so welle man sy verbrennen, dem vor ze sin, so wellen sy still stan diser zitt, aber dwil und wir als ir hern den veilen kouff ze suchen by uns beden parthyen zugelassen, sollichts mögen sy selbs ouch tûn und den sûchen; wa sy dann inen können liebs bewiesen, syen sy geneigt. — Erkenntnisbuch I, fol. 183.

**88. März 15. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Als sind der Eidg. knecht mit 2 fenlin hinacht uf mitnacht gen Geltterkingen kumen und kan doch nit erfahren, was irs virnemencz welle sin, anders dan das si reden, si wellen gon Dornach; zu dem so sind hinacht wol bi den 150 knechten zu Rinfellden usgelossen, die reden ouch, si wellen gon Dornach zû; nit witter noch zu diser zit kan ich erfahren.

Fridag noch ledare fruieg umb die driu. — P. K 2, No. 263.

**89. März 16. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte im Feldlager zu Altkirch an die Boten der Fürsten und Städte der niedern Vereinigung zu Colmar.**

Unser jungst anzoigen, uch uff die beschedigung, so r. k. m. u. a. g. h. als fursten und ertzhertzogen zu Osterreich etc. zugewanten und underthonen der groffschaft Pfirt, so von unsern erbfinden den Eydgnossen als zerbrechern und ubertrettern des kgl. lantfrydens uff gehaltenen tagen zu Wurmbs und Fryburg beschlossen uber und wider alle billichkayt und unsernthalben gantz unverschult gegen uns harinn furgenommen, uch darumb als glider des heil. rychs und uff inhalt der loblichen verayne um hylff und trost angeruffen, daruff wir antwurt von uch empfangen, doran wir der zytt benügen gehapt, uns ouch versehen haben, dem selben solt geleppt worden sin und nit witter furgenommen, destermyster nit so sint wir uff unsern grentzen von tag zu tag, nacht ze nacht von den lutten inmassen und nit mynder dann wie hievor überzogen, k. m. an iren underthonen beschediget, die selben abgetrungen und das ir roublich hingefürt. Die wil wir nun uns uff uwer guttig erbieten dergestalt sollichs durch uwer sandbotten, durch die ir uch begüttigung diser kriegs-ubungen vertroost sollichs abzustellen, und wir darunder worlich vernumen, das derselben werbung und handlung zu unfruchten gedient und nichtz erschossen hatt, das uns nit lieb ist, und so wir aber us sollichem der lut frevelich mutwillig und unbillich furnemen getrungen sint, uns dargegen dergestalt ze schicken, zuvor die r. k. m. ir land und uns selbs desselben ze verhütten, und mit hilff des allmechtigen ze erwerben, demselben allem noch ist anstat und in namen k. m. als fursten zu Osterreich etc. und von wegen unser selbs an uch u. l. h. u. frund flissig und fruntlich bitte, uns mit dem stercksten und ganzer macht zu ross und fuss zu ze (z)iehen und in diesen sweren obligenden zufellen und louffen nit zu verlossen, sunder uwer lib und gut zu uns setzen, als wir uns veraynung und sust der nochgeburschaft noch zu uch ungezwuyvelt versehen. Das wollent wir k. m. von uch berümen, der sollichs in allen gnoden gegen uch erkennen wurt, und fur uns selbs mit lib und gut yetz und in künfftig zytt herwydern verdienen und zu gut nyemer vergessen,

und bitten des geschryben antwurt by dem unserm botten ze vernemen, uns wissen wo nohe ze richten etc.

Datum ylendis uff samstag zu nacht vor iudica. — P. K 2, No. 458 (Kopie).

**90. März ca. 17. — Erklärung des Basler B. M. Hans Imer von Gilgenberg vor dem öffentl. Notar, dass das kgl. Mandat aus bekanntem Grund der Vermittlung nicht befolgt worden, dass aber eine Kopie desselben am 16. März am RIchthaus zu Basel sei angeschlagen worden, mit der Bemerkung, das Mandat vor 10 Tagen erhalten zu haben.<sup>1)</sup>**

Dwyl durch hoch leblich stifter beder rechten die mitel protestierens, appellierens, supplicierens zu hilff dem beswerden und forchtenden beswert zu werden, heilsamlich zugelassen sind, harumb erschienen wir Hans Ymer von Gilgenberg, ritter, burgermeister und die rette gemeinlich der stat Basel in namen unser und gemeiner statt vor uch offnem notarien und gezugen hie zugegen und gebent zu erkennen, das uns uff samstag vor oculi nechstverruckt von dem r. k. Maximilian... ein mandat oder gebotts brief zukommen ist, den wir ouch mit gepurlichen wurden empfangen, lutend wie nachfolgt: Wir Maximilian etc. Und nach dem zû der zytt uberantwortung egemellts mandats wir mitsampt andern u. g. h. u. frunden, fursten und stetten der verein diser nydern art und umbstossenden landen treffenlicher botschaft, ouch unser sendbotten by beden uffrurigen parthyen in dem gemelten mandat bestimpt, im veld gehept haben, uff meinung dieselben uffruren, soverr yenan mûglich in der gutigkeit zu stillen und nider zu legen, usz wellichem grund wir zur selben zytt, nûtt zu verachtung der k. m. sonder nach gestalt der sach dem gedachten mandat nit gestracks volg getan, bis zu erkundung, wes die gemelten unser uno ander sendboten in sollicher egemelter uffrur zwischen den parthyen in der gutigkeit beschlossen hetten, uns witer danach megen haben zu richten, der guten hoffnung, die k. m. in craft gemelts mandats harüber gegen uns wytter nit gejaget oder procediert hette. Nût desterminder ist uff sammstag vor iudica,

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 520 ff.

den 16. des monatz merz ein copy globlicher form der selben mandat glichformig an unser richthus offentlich angeschlagen und daselbs publiciert worden, under anderm in siner underschrift wisende, das uns dzselbig mandat vor 10 tagen uberantwort und verkundet sin soll etc. So aber durch sollich mandat mitsamt der nachgefolgten publication, wo wir denselben volg thun sollten, uns und unser stat merklich und unlydlich beswerung zugezogen wurden, wir ouch in sorgen standen nachmols mit wyttern mandaten oder declarationen, uns noch unlydlicher sin wurden, ouch noch merer und grosser beswerd empfaen mecht usz treffenlichen ursachen zu gepurlichen zytten an orten und enden sich erheischen wirt, nochmollen eigentlich zu luttern und uszetrucken, harumb so vorderst protestieren und bezugen wir uns offentlich in namen wie vor, unser gemüts und meinung nit sin, der k. m. freffenlich ze widerstreben, sonder als gehorsam undertan und glider des heil. richs denselben in allen zimlichen uns müglichen und gepurlichen sachen mit undertenigkeit allzytt ze willfaren, aber usz ursachen obangezeigt appellieren, dingen und supplicieren wir in der bestentlichsten wise, wie sollichs sin soll oder mag, von den obgemelten mandat, siner publicierung, allen und jeglichen daranhangenden und darus flieszenden beswerden, insonders von sollichen gebotten der k. m. als nit clarlich und wol berichtet, hinwiderumb fur dieselb sin k. m. die clerlicher und basz ze berichten, unser beswerden und anligen derselben siner m. als dem millten brunnen und uszflusz alles rechtens, gruntlich zu eroffnen, des hohen vertrauens, so sin m. mit warheit und in aller undertenigkeit dieselben unser beswert eigentlicher bericht si werd die obgemelten mandaten, ir publicieren und was dem nachfolgen mecht nichtigen, abtun und cassieren; und uns mit wytern erclerungen oder declarationen deshalp nit belestigen, heischen, vordern und begeren einest, anderst, drystet, flissig, flissiger und aller flissigest diser unser appellation und supplication, wisungsbrieffs, ob yemans sye, der uns die geben solle, besonder von uch offnen notarien testimonialiter, ouch diser ding offnen instrumenta, so vil uns deren nott werden, mit bezugung diser unser supplication und appellation zu gepurlichen zytten ouch an orten

und enden sich erhoischen wirt nachzukommen, vorbehaltlich die selben zu endern, zu mindern, zu meren, zu erkleren und sust was uns harinn furzebehalten von recht oder gewonheit gepuren mag.

Desglichen mecht man zu einer fursorg von dem andern mandat der proviand halb und siner publicierung innerhalb 10 tagen ouch appellieren.

Zu dieser Protestation gehört wohl auch der folgende Zettel von der Hand des Stadtschreibers:

Min sonder gonstiger her und gebieter. Dis ist der appellacion zettel, und dwil minen herrn darusz nit schad erstan, sonder wo es sofer keme, fruchtigen mocht, und aber ein gut vertrauen ist, die ding sunst by k. m. versehen werden, were mins bedunckens nit nott, sondern fiel rats zu gepruchen, dan so solichs stiller plib, so besser, allein hinder dem notarien, man wolt dan nochmals der insinuation halp, doch nit not ist in dissem falle, noch zur zit etwas rats suchen. — P. K 2, No. 464 u. 464<sup>a</sup> (Kopie).

**91. März 17. — Solothurn an Basel.**

Tatarinoff Urk. Nr. 29; Regeste bei Witte 22 m 82; Büchi Nr. 138. — P. K 2, Nr. 127.

**92. März 17. — Instruktion für den Tag der niedern Vereinigung zu Colmar.<sup>1)</sup>**

Uff das kgl. mandatt und ander manung etc.

Item wir haben das k. mandat fur uns genommen, und sye nit one, alles das wir k. m. schuldig und pflichtig, werend wir ze thund geneigt.

Deszglichen u. g. f. der r. konigin geschriften ouch vor ougen gehapt und alles das, dz wir k. m. und ir k. wurde in crafft der vereyn pflichtig, syen wir geneigt ze erstatten.

Demnach so setzen wir keynen zwifel, wa k. m. u. a. g. h. ouch ir k. wurde gruntlichen bericht werent, gelegenheit der vereyn, ouch unser gelegenheit mit der landschaft, sy weren zu sollicher manung und erforderung an uns bescheen, nit bewegt worden.

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 525 ff.

Dann wa der beger und manung gelep̄t werden sollt, und wir die unsern uszer land schicken, was darusz der landschaft und dem rich entstan, und demnach volgen wurde, sye not zu erwegen.

Zudem sye wissentlich, demnach und ein bischoff von Basel und ein stat Basel mit iren slossen, stetten, landen und lutten an die Eidg. stossen und ligen, dz mergklichen zu besorgen sye, dz die Eidg. sich in sollich slosz und stett legern und understan möchten die zû iren handen zu bringen; zû was nachteil sollichs der landschaft ouch dienen wurde sye alles gut ze erwegen, angesehen dz die Eidg. dadurch dest mer gesterckt wurden und ihren fryen ingang in die landschaft haben.

Deszglichen so wurde not werden der ubrigen vereyn danthin eynem bischoff und der statt Basel in sollichem hilf und trost zu bewisen, dann wa das bescheen solt, so were darnach der last uff der landschaft und den ubrigen in der vereyn; geschwigen zu was nott eyn bischoff von Basel und ein statt und die iren komen mochten.

Dem allem nach, so sye einer statt rat und gû̄t beduncken, eyn botschaft von gemeyner vereyn zu unser a. g. frowen die r. konigin lassen komen, sy ze berichten von anfang bis zûm end, was wir bisher der sach zû gû̄t an bedparthyen gesucht und beworben haben; darzû dis schwâr obligen und schaden, so eynem und dem andern teyl darusz entstan mocht, mit beger, die vereyn in disem fall rûwen ze lassen. — Und so ferr sollich gnad by ir kgl. wurde erlangt werden mag, wol und gut; so ferr desz nit, dz denn sollich botschaft in glicher gestalt und werbung zu der k. m. u. a. g. h. abgefertiget werde. Und was den boten an bedenenden daruf begegnet, sollichs wider hinder sich bringen.

Item wa die nydern vereyn in sollich botschaft nit gehelen wurde, sonder den mandaten anhangen, dz denn sollichs unser boten ouch wider hinder sich bringen.

Sodenn des durchzugks und profyannd halb wissen die boten daruff antwort ze geben.

• Der erforderung in crafft der vereyn des fromden volks halb bescheen, darin wirt sich ein statt zu sinen zitten gepurlichen halten.



Gedencken mit der vereyn zu reden, ob man dem letsten abscheid nach gen Altkilch schriben welle oder nit. Sonntag judica. — P. K 2, Nr. 453.

**93. März 18. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Soden der löifen halb seit mir min kuntschaft von dem tag zů Luczern, wie si den kuing von Franckrich uf hend genon und ein bunt mit im gemacht und begeren nit me den die buischen und was dorzů gehört und entlich ir meinung ist noch dem hochzit vir die statt Rinfelden, wen si die strosen welen uiber bed Howenstein wellen fryg han. Es ist ouch ein houbtman mit knechten durch uiwer empter gezogen und het etlich die unser gezwungen, si zum nechsten gon Rotenflů ze vieren und hett gesprochen, was der von Basell sig, sond sich mit iren wercken firdren vor dem hocht-zit, wen si muiesen mit inen zien, gott geb was uiwer herren dorzů sagen, wen ir das nit tůnd, so sind ir uinser fingen und sind uns als lieb as die Östericher, wen wir wend des zůlügen nit me warten. Es sind ouch knecht zů Tringbach gesessen und hend vil anschleg geton uiber Bratellen und etlich schlosz, sig denen von Dornach, den sellen knechten bevolen; ouch hent si gerett von dem schlosz zů Krenczach<sup>1)</sup> wellen si lügen tester virer ob si kein schiff an dem Rin finden, wen die stros an dem Horn<sup>1)</sup> welten verhuieten. G. u. l. h. gib ich das u. w. zu erkenen, do ir den uinseren die schiff den Rin uf bruchen, domit semlichs zů versechen.<sup>2)</sup> Geben uf mentag vor uinser frowen tag.<sup>3)</sup> — P. K 2, Nr. 376.

**94. März 19. — Abschied des Tags zu Colmar.<sup>4)</sup>**

Primo: Gedenckent uff mentag nechst noch dem palm-tage des nachtz wider zu Colmar an der herberg ze sinde, ursache ein yeder botte wol weysz.

Item das ein jeder an sinem orte anbringe, ob die notturfft erheischen oder gut sin mocht, das die gesandten

<sup>1)</sup> Grenzach, Dorf im Badischen, am Rhein, 1 Stunde oberhalb Basel; etwas näher bei der Stadt das Grenzacher Horn. — <sup>2)</sup> Cf. Hs. Frey, Basels Neutralität, Beitr. z. vaterl. Gesch. X, S. 342; Ochs IV, S. 532. — <sup>3)</sup> Bedeutet gewöhnlich = assumptio Mariae = 15. Aug., ich fasse es als: annuntiatio Mariae = 25. März. Cf. Büchi Nr. 143, Tatarinoff Nr. 33; s. auch unten Nr. 102. — <sup>4)</sup> Cf. Ochs IV, S. 528.

uff dem kunfftigem tage ein botschafft zum Swebischen bunde ze ordnen macht ze suchen und ze vergriffen, wes sich je ein teil zum andern versehen oder vertragen.

Zum andern ze reden, wie oder mit was fugen man sich mit oder one anzahl in die sache schicken.

Zum dritten uff was meynung man den Eidg. nohe gestalt der sache ze schreiben. Zinstag post iudica. — P. K 2, Nr. 454.

**95. März 19. — Die Boten der niedern Vereinigung aus Colmar an die Königin Blanca Maria.**

Dem nohe uff u. k. g. schriftlich, ouch durch derselben verordneten muntlich ervordern und hoch ermanen zu widerstandt der Eidg. furnemens mit aller rustung in veldlegerung notturfteig zu ziehen an u. g. herrn, ouch herrn und frundt die fursten und stette der nyderer vereyne als glider und stende des heiligen richs yedem insunders und uns in irem namen vorgehaltener tag zu Colmar gelangt und anbrocht beschluszlich antwort ze geben uff zukunfft bemelter fursten und stette rath und botschaften der gutlichen underredung zwuschen der r. k. m. u. a. g. h. hauptluten und rathen an eynem und der Eidg. andern theils gutlicher handlung abgevertiget gewesen uffschup genomen und so im bemelten rath und botschaften, das uns in truwen widerig und nit lieb ist, ungeschafft fridelihs bestannds abgescheiden und anheym komen, demselben nohe wir von u. g. h. und frunden den berurten fursten und stetten uff gestern mentags widerumb zu Colmar by einander versamlet und vorbedocht antwort als glider und stende des heil. richs gehorsamer underthenigkeit zu erzeigen in widerrede gesessen, sint durch etlich under uns so merliche swere gegenwurff irs anligens wo nott wurde u. k. g. zugefallen magk bericht werden furgehalten und zu erkennen geben mit bewegnusz zu ermessien, wo diser zit u. k. g. in mossen wir alle in gehorsame gutwillig sint, beschluszlich antwort solt begriffen worden sin, vorab der k. m. dem lobl. husz Osterrich und der nyderer vereyn sunderlich derselben, darinn die k. m. als regirender furst des husz Osterrich mit u. g. h. den fursten und stetten verwandt ist, nit zu wenig nochteyl mocht reichen. Dasselb

alles wir nochgestalt der beswerde nit unbillich zu hertzen genomen und betrachtet, vorusz der k. m. gemeynen wesen und allen teilen zu gut die lobl. vereyn als glider und stende des heil. richs eintrechtig by ein zu behalten, der beswerende beger nohe sich mitler zit mit iren herren und frunden furter zu entsliessen gewilforet und uff mentag noch dem heil. palmtag nechstkommende <sup>1)</sup> widerumb zu Colmar an der herberge ze sinde, tag berompt haben an morndes zinstag uff der k. m. mandata und u. k. g. ouch der hauptlut des veldlegers ervorderen als glider und stende des heil. richs gutwillige und gehorsame underthone wolgefelliger antwurt zu vereinbaren, u. k. g. . . . bittende, solichs furter gesatzten tags gnedige neygunng und nit ungnode oder miszfallen haben . . . Geben und von unser aller wegen mit der statt Colmar insigel beslossen uff zinstag noch dem sonntag iudica.

Glicher wyse ist r. k. m. hauptluten und räten ime veltleger gon Altkilch ouch geschrieben. — P. K 2, Nr. 462.

**96. März 19. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte im Feldlager zu Altkirch an Basel.**

Regest bei Roder, Nr. 138. — P. K 2, Nr. 9.

**97. März 20. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also ist mir min kundscha(ft) kon, das die knecht von den Eidg. zû Willisow <sup>2)</sup> mit einem fenlin sind usgezogen mit 500 knechten und wend durch uinser empter zien und ligen uf mitwuchen zû nacht zû Leifelfingen <sup>3)</sup> etlich knecht, die des fenliss warten und kann nitt ervaren, was si wend, wen das si reden, si wellen gon Dornach zien, si triben ouch gar vil red, das den uinseren den feilen kouf ist verboten und si sechen wol, welen weg min herren wellen.

Mitwuchen zû nacht vor uinser frowen tag. <sup>4)</sup> — P. K 2, Nr. 378.

**98. März 20. — Der Landvogt im Elsass an Basel.**

Regest bei Roder, Nr. 141. — P. K 2, Nr. 27.

---

<sup>1)</sup> Den 25. März. — <sup>2)</sup> Willisau, Kt. Luzern. — <sup>3)</sup> Läuelfingen, Kt. Basel-land, Bez. Sissach. — <sup>4)</sup> Wegen des Datums s. d. Anm. zu Nr. 93.

**99. März 21. -- Basel an Statthalter, Feldhauptmann und Räte des Feldlagers zu Altkirch.**

Was ir uns geshriben hand, wie wir unser knecht, die mann im velld, wo si hallten, besichtigen lassen, ouch mit unsern buchsen schiessen uweri vigend etc. warnen thügen, haben wir gelesen und nit unbillich bewondern darab genomen, in ansehen wir uns noch biszher gen uch und der lanndschafft nit anders dann sich gezimpt gehalten; . . . dann warlichen sollent ihr glouben, als nechst unsere dienere im velld gritten und zu den uweren gestossen sind, ist nit in meynung als ir das achten wellent, sonder usz ander gestallt, uch unschedlich gescheen. Das ouch durch uns mit uszschiesen unser buchsen nechst vollbracht yemanden einich warnung oder anzoig zu thünd unser meynung und gemüts gewesen sye, ist nüt. Aber nit one ist, als die notdurfft sich erfordert, haben wir empfolhen uff sonntag <sup>1)</sup> nechst verruckt all unser buchsen in den thürnen und ennden schiben wise umb unser statt ze besichtigen, und demnach sy ein güt zitt zügerüst und geladen gewesen sind, dieselben uszzulassen und entladen. Möcht sin uff denselben sonntag nitt eyn schutz alleyn sonnder eben vil schützen gescheen, ouch nit alleyn uff den sonntag sonnder mentags und zinstags darnach geschossen worden, als villicht nochmals me gescheen mocht, das aber sollichs in gestallt uwer meynung lut üwers schribens zügängen, yemanden dadurch gewarnet oder furschupp getan haben wellen, wirt uns anders, denn es ist, geacht . . .

Datum dornstags vor dem palmtag. — M. 19, pg. 205.

**100. März 21. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also sint etlich örter von den Eidg. uf mitwuchen nechst usgezogen und wartett die von Luczern, was uf der stros ist, wen der bot kôm, den si usgeschickt hent, was er bring, und sint gancz geruischt.

Ilencz uf donstag vor uinser lieben frowen tag. <sup>2)</sup> — P. K 2, Nr. 379.

<sup>1)</sup> Den 17. März. — <sup>2)</sup> Siehe die Anm. zu Nr. 93.

